

Galwec Zeitung

HEIMATBLATT FÜR

STADT UND LAND

SAMSTAG, 26. JANUAR 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 14

Neue Truppen nach Tunesien

Weitere Zusammenstöße

TUNIS. Neue blutige Zusammenstöße mit bewaffneten Nationalisten, der Einsatz von Panzern, Düsenjägern und verschärfte Sicherheitsmaßnahmen der französischen Polizei und Militärverbände kennzeichnen weiterhin die Lage in Tunesien. Die Zahl der Todesopfer dieser Woche hat sich auf mindestens 56, die der Verwundeten auf über 210 erhöht. Der Konflikt hat in den letzten 48 Stunden die Form eines Aufstandes angenommen.

Die Zuspitzung der Lage in Tunesien hat Frankreich veranlaßt, Truppenverstärkungen in das Unruhegebiet zu entsenden. Kommandoeinheiten der französischen Marine trafen bereits am Donnerstag in den tunesischen Hafenstädten Susar und Sfax ein. Weiter sind 3000 Mann zur Verstärkung der Garnison, die nur 10 000 zählt, unterwegs.

Inzwischen haben tunesische Führer bei der UN in Paris eine Erklärung verteilt, in der sie erneut energisch gegen die französische Politik protestieren und die Freilassung ihrer verhafteten Führer verlangt. Eine Intervention anderer Länder sei dringend notwendig, damit „ein friedliches Volk in Übereinstimmung mit der Charta der Vereinten Nationen frei über seine Zukunft entscheiden kann“.

Deutsche Luftwaffe

1500 Flugzeuge vorgesehen

BONN. Im Zusammenhang mit den Pariser Verhandlungen über die Europa-Armee wird in Bonn, wie die Associated Press meldet, gegenwärtig über die taktischen Luftstreitkräfte beraten, die einem deutschen Kontingent von 12 Divisionen beigegeben werden könnten.

Deutsche militärische Sachverständige halten nach Mitteilung maßgeblicher Kreise eine Zahl von 1500 Flugzeugen für angemessen. Man wird zur Aufstellung der Luftwaffeneinheiten auf amerikanische Hilfe zurückgreifen müssen. Es ist ein Personalbestand von ungefähr 75 000 Mann vorgesehen. Die Einheiten sollen nur Düsenjäger, Jagdbomber und Aufklärungsflugzeuge umfassen.

„Westdeutschlands Visitenkarte“

„Grüne Woche“ feierlich eröffnet

BERLIN. In der Ehrenhalle am Funkturm Westberlins wurde gestern „Die Grüne Woche Berlin 1952“ eröffnet. Auf einer Ausstellungsfläche von insgesamt 26 000 Quadratmeter bietet sie in neun Hallen eine das erste Mal wieder voll dem Friedensstand angepaßte Übersicht über die deutsche Land- und Fortwirtschaft, die Tierzucht, den Gartenbau, sowie über die Mechanisierung und Technisierung auf diesen Gebieten. Etwa 50 Fachverbände und Organisationen, 20 Institute und 165 Firmen der einschlägigen Branchen sind vertreten.

Die Schirmherrschaft über die Ausstellung hat Bundespräsident Prof. Heuß übernommen. Der feierliche Eröffnungsakt wurde mit einer Ansprache von Staatssekretär Dr. Sonnemann eingeleitet, der den erkrankten Bundesminister für Landwirtschaft und Forsten, Prof. Niklas, vertrat. Der Feier wohnten ferner der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, Bundesinnenminister, Robert Lehr und als Vertreter des Vizekanzlers Blücher der Staatssekretär im ERP-Ministerium, Dr. Gaste, bei.

Vor der Eröffnung überreichte Staatssekretär Sonnemann an die prämierten Aussteller der „Grünen Woche“ die Ehrenpreise von Landwirtschaftsminister Niklas. Berlins regierender Bürgermeister, Prof. Reuter, und die Ausstellungsdirektion überreichten Ehrenpreise des Senats und der Ausstellungsleitung.

Nachdem Staatssekretär Sonnemann in seiner Ansprache die „Grüne Woche“ als eine „Visitenkarte Westdeutschlands“ in Berlin genannt hatte, wies er darauf hin, daß die Landwirtschaft des Bundesgebietes nicht nur die Kriegsfolgen in wenigen Jahren ausgleichen hat, sondern ihre Produktion auf vielen Gebieten bereits weit über den Stand der Vorkriegsjahre hinaus entwickeln konnte. So seien beispielsweise die Hektarträge bei Getreide von 22 auf fast 28 Doppelzentner gesteigert

Truman läßt sich Zeit

WASHINGTON. Präsident Truman beabsichtigt bis zum Nennungsstich zum Vorwahl im Staate Missouri am 29. April bekanntzugeben, ob er sich um die Nominierung als demokratischer Präsidentschaftskandidat bewerben will. Die Frage, ob er andernfalls als Senator in Missouri kandidieren werde, beantwortete Truman auf seiner allwöchentlichen Pressekonferenz nicht.

Truman erklärte weiter, er beabsichtige einen Botschafter und keinen Sonderbeauftragten beim Heiligen Stuhl zu ernennen. Damit entkräftigte er Meldungen, wonach er einen persönlichen Botschafter zum Vatikan zu entsenden beabsichtige, um die Möglichkeit einer Ablehnung des von ihm vorgeschlagenen Botschafters durch den Senat zu vermeiden.

Britische Truppen in Aegypten sind „kriegsbereit“

Erste offene Schlacht / Vor Abbruch der diplomatischen Beziehungen

KAIRO. Zwischen britischen Truppen und ägyptischer Polizei ist es am Freitag in der Stadt Ismailia zu einer regelrechten Schlacht gekommen. Nach den letzten Berichten sind auf ägyptischer Seite 42 Mann getötet, 58 verwundet, und 800 Mann entwisst und gefangen genommen worden. Das ägyptische Kabinett ist für Freitagnachmittag zu einer Sondersitzung einberufen worden, auf der nach zuverlässigen Meldungen der endgültige Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Großbritannien beschlossen werden soll.

Die Schlacht in Ismailia hatte sich entwickelt, als britische Truppen am Freitagmorgen unter Panzerschutz hinter einer künstlichen Nebelwand gegen das Gouvernementsgebäude und das Polizeihauptquartier vorrückten und ultimativ die Entwaffnung der Hilfspolizisten forderten, die sie für zahlreiche Zwischenfälle verantwortlich machten. Die Ägypter beantworteten die Aufforderung mit Gewehrfeuer, das von britischer Seite mit Maschinengewehren, Panzerkanonen und Granatwerfern erwidert wurde. Britische Düsenjäger flogen über die Stadt hinweg. Erst nach sechsstündigem Gefecht stellte die Polizei wegen Munitionsmangel das Feuer ein und ließ sich von den Briten entwaffnen und gefangen nehmen.

Die britischen Garnisonen in Ägypten sind nunmehr in einen „kriegsbereiten“ Zustand gesetzt, nachdem Berichte von wachsenden Drohungen der Ägypter einliefen, gegen die britischen Truppen, die einen Teil der Stadt Ismailia besetzt halten, mit Gewalt vorzugehen.

Die britische Regierung billigt die von den britischen Streitkräften unternommene gewaltsame Aktion zur Entwaffnung der ägyptischen Hilfspolizei in Ismailia, heißt es in einer vom Foreign Office in London veröffentlichten Erklärung. „Der Beschluß zu dieser Maßnahme“, wird in der Erklärung betont, „ist erst gefaßt worden, nachdem die britischen Behörden in Ägypten alles versucht hätten, die zuständigen ägyptischen Stellen davon zu überzeugen, daß die Tätigkeit dieser Hilfspolizei unter Kontrolle gebracht werden muß.“

Der britische Kreuzer „Glasgow“ lief am Freitag mit unbekanntem Ziel von Malta aus. Von zuverlässiger Seite verlautet, daß der Kreuzer Kurs auf Port Said nimmt, um dort den Kreuzer „Liverpool“ zu unterstützen. Der Kreuzer „Cleopatra“ soll ebenfalls nach der Kanalzone unterwegs sein. Zerstörer und andere Einheiten der britischen Panzermarine, die im Hafen von Valetta liegen, treffen ebenfalls Vorbereitungen zum Auslaufen.



Die schwersten Zwischenfälle seit der Aufkündigung des britisch-ägyptischen Vertrags von 1936 durch die ägyptische Regierung im Oktober 1951 ereigneten sich im Raume von Port Said, Ismailia und Suez. Aufn. dpa.

Ein Staatsmann und sein Volk

Von Hermann Renner

Churchills Amerikabesuch ist zu Ende gegangen. Und nicht nur England fragt sich: Was wurde erreicht? Ein Kompromiß über das Flottenkommando im Atlantik. Die Engländer sind mit dem amerikanischen Admiral Lynde McCormick einverstanden und dehnen dafür gleichzeitig den Zuständigkeitsbereich ihrer Heimatflotte, die dem Amerikaner nicht untersteht, erheblich aus. Wirtschaftliche Vereinbarungen. Großbritannien erhält eine Million Tonnen bitter notwendigen Stahls und liefert dafür Aluminium aus Kanada und Zinn ab Singapur. Über die künftige Politik in Ostasien wurde gesprochen und Churchill hat vor dem Kongreß versichert, daß England sich von amerikanischen Vergeltungsmaßnahmen gegen China für den Fall, daß dieses einen für Korea vereinbarten Waffenstillstand bricht, nicht ausschließen werde.

Die Intimität, die in der Zeit des zweiten Weltkrieges zwischen Roosevelt und Churchill herrschte, kam nicht mehr auf. Der Hauptgrund dafür — das empfindet niemand schärfer als Churchill — ist das machtmäßige Gefälle, das sich seit 1940 so rapide verstärkt hat. England steht heute neben anderen Bittstellern im Washingtoner Wartezimmer. Sein Machtschwund fällt in der globalen amerikanischen Optik noch mehr ins Auge, als in der Sicht des Kontinentaleuropäers. Von Unterstützungsempfängern läßt man sich nicht gerne beraten. Gerade das aber — ein eigener gestaltender Einfluß auf die Politik, die sich für Jahre hinaus auf einer schmalen Gratlinie zwischen Krieg und Frieden bewegen muß — gerade dieser Einfluß war und ist Churchills außenpolitisches Ziel.

Es ist kein Geheimnis, daß die amerikanische und die englische Ostasienpolitik von ganz verschiedenen Voraussetzungen ausgehen. Die Amerikaner, ohne koloniale Erfahrungen, noch immer wie in den Tagen Lincolns, Wilsons und Roosevelts nicht frei von jenem gefährlichen Sendungsbewußtsein, aus dem Eisenhower's tragikomischer Buchtitel „Kreuzzug in Europa“ entstand, sind auch im Fernen Osten geneigt, doktrinär vorzugehen. Sie verwerfen Mao Tse-tung und halten nibelungentreu an Tschiang Kailschek fest. Von hier bis zu den Abenteuerern, deren Ende niemand absehen kann, ist nur noch ein Schritt. Die Engländer jedoch, alt geworden im Umgang mit farbigen

Völkern, sind vorsichtiger. Sie haben das Pecking-Regime längst anerkannt. Ihr Bestreben ist, unter allen Umständen den Krieg zu lokalisieren und in ein Verhältnis zu den neuen Machthabern zu kommen.

Will man die eigene Ansicht gegenüber einem mächtigen Bundesgenossen zur Geltung bringen, so bedarf es eigenen Gewichtes. Die Arbeiterregierung faßte in Großbritannien, mitten in ihrem Programm des sozialen Aufbaus, den Entschluß, den Frieden durch Stärke zu sichern. Angesichts der Alternative: Wohlfahrt oder Aufrüstung, wählte sie die Aufrüstung und kleidete dies in die Formel: Erst Frieden, dann Überfluß. Churchill hat nie einen Zweifel daran gelassen, daß er diese Politik für die einzig mögliche hält. Aber er will, das wird immer mehr deutlich, noch einen Schritt weiter gehen: Er möchte England wieder so unabhängig und so stark machen, daß sein Volk nicht nur ein Kontingent in den Kolonnen des amerikanischen Kreuzzuges gegen den Kommunismus bildet, sondern eine selbständige Kraft, die den Staatsmann in die Lage versetzt, die Richtung der allgemeinen Entwicklung mit zu bestimmen.

Am 29. Januar wird der Wirtschaftsminister Butler dem Parlament in London ein neues Programm der Einschränkungen und der Sparsamkeit vorlegen. Butler, der Planwirtschaftler, von dem die Konservativen sagen, daß er auf einen sozialistischen Schelm anderthalbe setze, wird dabei sehr weit gehen. Soweit, wie England bisher nur im Kriege gegangen ist. Churchill hat seinem Volk wirklich an materiellen Vorteilen nichts zu bieten. Er macht daraus auch kein Hehl. Und dennoch hat ihm die Wählerschaft von Anfang an vertraut, als er erklärte: Schweiß statt Blut. Und sie tut das, wenn man den Berichten aus England Glauben schenken will, heute mehr denn je.

Der Deutsche, der dieses Verhältnis zwischen einem Staatsmann und seinem Volk mit ansieht, muß sehr nachdenklich werden. Er wird sich fragen, ob es denn wirklich einfacher ist, Schweiß und Einschränkung einem siegreichen Volk zuzumuten, denn einem besiegten. Freilich, die Grundlagen sind ganz verschieden. Vielleicht hat Deutschland unter Hitler all seine seelische Kraft vertan ...

Churchill und die Mehrheit des englischen Volkes sind offenbar davon überzeugt, daß die Aufrüstung, bis zu einem Grad geführt werden müsse, der einen möglichen Angreifer schreckt, daß sie aber ferner für die Regierung dann die Grundlage bilden sollte, um im ruhigen Bewußtsein der eigenen Kraft wieder eine eigene Politik zu machen. Es ist dies nichts anderes als eine Abwandlung der alten Weisheit, daß mit demjenigen, der keine Politik macht, Politik von anderen gemacht wird. Eine Weisheit, die ein führender Konservativer, Hogg-Halsham, so formulierte: „Die christliche Tradition muß der Welt der Atombombe auf solche Weise angepaßt werden, daß unser Christentum die Atombombe, nicht die Atombombe unser Christentum meistert.“

Churchill hat von Amerika das Zugeständnis mit nach Hause gebracht, daß die auf der englischen Insel stationierten amerikanischen Atomgeschwader nur noch mit englischer Zustimmung ihren apokalyptischen Start antreten dürfen. Das ist sehr viel. England beteiligt sich an der Rüstung, nicht um einen Kreuzzug zu führen, sondern um einen Krieg zu verhindern. Wahrlich, wir haben Anlaß, über das englische Beispiel nachzudenken.

14 Länder gleichzeitig UN-Kandidaten

Sowjets setzen sich gegen die USA durch

PARIS. Erstmals in der Geschichte der UN hat am Freitag ein UN-Ausschuß einen sowjetischen Vorschlag von Bedeutung angenommen. Der Politische Ausschuß der Vollversammlung entschied sich bei der Beratung über die Aufnahme neuer Mitglieder mit 21:12 Stimmen bei 25 Enthaltungen gegen den Widerstand der amerikanischen Vertreter für den sowjetischen Vorschlag, 14 Länder gleichzeitig zuzulassen.

Die Abstimmung erbrachte nicht die Zweidrittelmehrheit, die für die Annahme der Vollversammlung erforderlich ist. Da viele der sonst mit den USA stimmenden Länder, darunter Großbritannien, Australien, Kanada usw., sich der Stimme enthielten, ist noch nicht abzusehen, welches Ergebnis die Abstimmung im Plenum bringen wird. Erst wenn die Vollversammlung den Antrag angenommen hat, wird er dem Sicherheitsrat zur Beschlußfassung zugeleitet.

Die 14 Staaten, deren gleichzeitige Aufnahme

die Sowjetunion vorschlug, sind Albanien, Bulgarien, Ungarn, Rumänien, die Äußere Mongolei, Irland, Italien, Ceylon, Finnland, Nepal, Portugal, Österreich, Jordanien und Libyen.

Der sowjetische Delegierte Malik sicherte in der Debatte zu, daß die Sowjetunion gegen die Zulassung der westlichen Kandidaten kein Veto einlegen würde, wenn man alle 14 Länder gleichzeitig aufnehme. Die USA hatten demgegenüber verlangt, daß alle Bewerber einzeln beurteilt werden müßten.

Nach der Abstimmung vertrat der neuseeländische Delegierte Wilson die Ansicht, daß in der sowjetischen Resolution der Sicherheitsrat lediglich aufgefordert werde, die Aufnahmeanträge der 14 Staaten erneut zu prüfen, nicht aber sie en bloc zuzulassen. Die Delegierten der Sowjetunion und der anderen Länder, die den Plan unterstützten, erklärten jedoch, sie forderten die gleichzeitige Aufnahme aller 14 Länder. Die amerikanische Delegation bezeichnete dieses Verlangen als „Erpressung“.

Adenauer über Verteidigungsprobleme

Verhandlungen mit Bundestagsfraktionen / Neue Erklärungen

BONN. Bundeskanzler Adenauer unterrichtete am Freitag den Vorstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion über die laufenden deutsch-anglo-amerikanischen Generalvertrags-Verhandlungen und über die Pariser Verteidigungskonferenz. Auch die FDP-Bundestagsfraktion beschäftigte sich mit dem deutschen Wehrbeitrag. Der Bundeskanzler betonte vor dem CDU/CSU-Fraktionsvorstand, daß von deutscher Seite das Vertragswerk über die europäische Verteidigungsgemeinschaft nicht eher unterzeichnet werde, bevor nicht im Bundestag die Probleme eines deutschen Verteidigungsbeitrags erörtert worden seien.

Von unterrichteter Seite wurde dazu bekannt, der Bundeskanzler wolle aktiv erst nach der Bundestagsdebatte wieder an den Pariser Verhandlungen teilnehmen. Von der heute beginnenden Europa-Armee-Konferenz, an der Staatssekretär Prof. Hallstein teilnimmt, werden daher in Bonn keine Entscheidungen erwartet.

Der Bundeskanzler will auch in der kommenden Woche seine Verhandlungen mit den Fraktionen des Bundestags fortsetzen. Mit den beiden SPD-Vorstandsmitgliedern Ollenhauer und Prof. Schmid wird der Kanzler voraussichtlich am Mittwoch zusammen treffen.

In den Gesprächen zwischen Regierung und Fraktionen und auch bei den kommenden Verteidigungsberatungen im Bundestag am 7. und 8. Februar wird die Frage: allgemeine Wehrpflicht oder Berufsarmee eine Rolle spielen. Ein CDU-Sprecher erklärte, innerhalb der Regierungsparteien seien noch keine Entscheidungen über die „Innere Struktur“ der deutschen Wehrform gefallen. Der Arbeitskreis der CDU/CSU-Fraktion für Wehrfragen, der am Donnerstag und Freitag tagte, hat einen Unterausschuß gebildet, der sich mit den Problemen der inneren Struktur des künftigen deutschen Truppenkontingents beschäftigt. In der kommenden Woche will dieser Arbeitskreis auch das Gespräch mit den anderen Parteien der Regierungskoalition aufnehmen.

Die Landesgruppe der CSU in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion fühle sich in keiner Weise durch die bisherigen Verhandlungen über einen deutschen Verteidigungsbeitrag gebunden, teilten die Vorsitzenden der CSU-Gruppe Franz Joseph Strauß und Dr. Maximilian Solleder dem Bundeskanzler in einer längeren Unterredung am Donnerstagabend mit. Die beiden Vertreter der CSU wandten sich dabei mit Nachdruck gegen eine angeblich aus der Dienststelle Blank stammende Bemerkung, daß der Bundestag nur noch „den letzten Ver-

putz“ an einem Vertrag zur Eingliederung der Bundesrepublik in der europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu machen habe.

Am Donnerstagabend erklärte der Bundeskanzler vor deutschen Pressevertretern, daß die von amerikanischer Seite erwähnte Summe eines deutschen Verteidigungsbeitrags in Höhe von 13 Milliarden DM völlig „unmöglich“ sei. Selbst 10 Milliarden seien zu hoch gegriffen. Er hoffe, daß der Plevenplan noch vor der nächsten Nato-Konferenz Mitte Februar paraphiert werde. Mit der Ratifizierung sei allerdings wahrscheinlich erst im April zu rechnen. 85 Prozent des deutschen Finanzbeitrags für die westliche Verteidigung würden im Lande bleiben und die Wirtschaft ankurbeln. Ein ernstes Problem stelle allerdings der Einzug von Arbeitskräften durch die Aufstellung von Kontingenten für die Europa-Armee dar. Die deutsche Bundesregierung werde das Vertragswerk für die europäische Verteidigungsgemeinschaft nicht eher unterzeichnen, bevor nicht im Bundestag die Probleme eines deutschen Verteidigungsbeitrags erörtert worden seien.

Doppeltes Spiel um den Sudan

Eine amerikanische Sudan-Kommission unterwegs / Verstimmung in London

dsi. KAIRO. Zwei Momente hinsichtlich der Entwicklung des Konflikts um die Suez- und Sudanfrage und des Problems einer amerikanisch-englischen Zusammenarbeit im Nahen Osten werden gegenwärtig in diplomatischen Kreisen Kairo stark beachtet:

1. Bei der Unterredung, die Eden in Abwesenheit Churchills im State Department über den Nahen Osten hatte, wies er mit auffälliger Schroffheit den amerikanischen Vorschlag zurück, König Faruk als König von Sudan anzuerkennen, um so eine Revision der ägyptischen Haltung gegenüber der Frage des Nah-Ost-Oberkommandos zu erreichen. Die Zurückweisung ist das Solegelbild der amtlichen Einstellung der Downing Street zum Problem Faruk, Suez und Sudan.

2. Auf Veranlassung des State Department

meinschaft nicht eher unterzeichnen, bevor nicht im Bundestag die Probleme eines deutschen Verteidigungsbeitrags erörtert worden seien. „Das deutsche Volk muß die Situation und auch die Gefahren klar sehen.“

Eine große Mehrheit im Bundestag für den deutschen Verteidigungsbeitrag sei notwendig, da dieser eine Lebensfrage des deutschen Volkes darstelle. Der Aufbau der deutschen Kontingente werde sich nur langsam vollziehen können. Das Aussehen der neuen Armee werde sich grundsätzlich vom alten Kommiß unterscheiden. Mit der fortschreitenden Technisierung der Waffen biete sich den jungen Soldaten Gelegenheit, vieles in technischer Hinsicht zu lernen, so daß die 1 1/2 Jahre Dienstzeit nicht verloren sein würden.

Gegen die Erklärung des DGB-Vorstandsmitglieds vom Hoff zur Verteidigungsfrage laufen trotz des Dementis des DGB-Vorsitzenden Fette immer noch Proteste von Gewerkschaftsgremien aus einzelnen Bundesländern ein, und u. a. forderten 200 Betriebsräte aus dem Kreise Ludwigsburg in einer Entschliebung den sofortigen Ausschluß von Hoff's aus dem DGB.

hat der amerikanische Botschafter Gordon Vattison von der USA-Botschaft in Kairo zusammen mit Wells Stabler, einem amerikanischen Spezialisten für die Behandlung ägyptischer Fragen, eine überraschende Inspektionsreise nach dem Sudan unternommen, um die Möglichkeiten einer Lösung des Sudan-Problems an Ort und Stelle zu prüfen. Diese Inspektionsfahrt wird zwar als „übliche Amtsreise“ bezeichnet. Sie erfolgt jedoch zu einem Zeitpunkt, der in London Mißtrauen und in der diplomatischen Welt des Nahen Ostens besondere Aufmerksamkeit erregt.

Es ist bekannt geworden, daß die Führer der sudanesischen politischen Parteien direkt mit den Amerikanern Fühlung genommen haben, so daß sich nach englischer Auffassung im Sudan das gleiche Spiel wiederholen kann.

Kleine Weltchronik

Fransösischer Botschafter bei Saarregierung. Saarbrücken. — Die französische Regierung hat mit sofortiger Wirkung ihren bisherigen Hohen Kommissar im Saargebiet, Gilbert Grandval, in den Rang eines Botschafters erhoben. Den Beschluß zu dieser Änderung faßte die französische Regierung am Freitag.

Hochwasser in Mittelitalien. Maserata. — Nach zweiwöchigen ununterbrochenen Regenfällen in Mittelitalien sind die Flüsse Chieti und Potenza über ihre Ufer getreten und haben in ihrem Mündungsgebiet umfangreiche Überschwemmungen verursacht. Bisher wurden etwa 500 Wohnhäuser überschwemmt.

Spanien würde Gibraltar verpachten, Madrid. — Der spanische Staatschef General Franco forderte in einem am Donnerstag in der „New York Times“ veröffentlichten Interview erneut die Rückgabe Gibraltars an Spanien, erklärte sich aber gleichzeitig bereit, Gibraltar kurzfristig als Stützpunkt an Großbritannien zu verpachten, was die politischen Schwierigkeiten erleichtern könnte, die mit der Rückgabe der britischen Kronkolonie an das spanische Mutterland verbunden wäre.

Kriegsgefangenenliste der Sowjetunion, Moskau. — Die Sowjetunion hat in einer Note an die USA, die der amerikanische Botschafter in Moskau als Antwort auf eine Einladung zur Mitarbeit im Kriegsgefangenenrat der UN übergeben wurde, erneut die Feststellung der UN zurückgewiesen, daß sich noch Hunderttausende deutscher und japanischer Kriegsgefangener in ihrer Hand befänden. Die Sowjetunion habe insgesamt 1.939.063 deutsche Kriegsgefangene entlassen. Jetzt befänden sich nur noch 8532 Deutsche in sowjetischen Lagern, die entweder wegen „Kriegsverbrechen verurteilt“ seien, oder deren Verfahren noch schwebten. Im gleichen Sinne befänden sich noch rund 2400 Japaner zurzeit in der Sowjetunion.

Die Chinesin warf einen Blick auf Jennifer, ihr Gesicht zeigte keine Überraschung. Sie neigte demütig den Kopf und verschwand. „Kommen Sie hier herein.“

Etwas zögernd trat Jennifer näher, der Fremde merkte es.

„Haben Sie keine Angst, ich habe kein Attentat auf Sie vor“, sagte er ironisch. Jennifer wurde flammend rot. Noch nie im Leben hatte ein Mann sie so behandelt.

„Vielleicht ist es doch besser, ich gehe“, sagte sie hastig. „Professor Ashley wartet auf mich.“

„Dann lassen Sie ihn ruhig ein bißchen warten. Sie kommen immer noch zum Fife o'clock zurecht.“

Er schob sie, ohne auf ihren Widerstand zu achten, in das niedrige Zimmer. Es standen nur ganz wenig Möbel darin. Ein breiter Diwan mit bunten Seldenkissen, ein niedriger Tisch mit einer großen Schale, die mit Blumen gefüllt war und ein Schreibtisch, auf dem sich Papiere häuften. In einem Käfig saßen zwei buntfarbene Vögel.

„Sie gehören Lu Tai“, sagte der Fremde, als er sah, daß Jennifers Blick aufleuchtete, als sie die kleinen Vögel sah.

„Sie sind fremd in Hongkong?“ fragte der Mann, und wieder stand das spöttische Lächeln um seinen Mund.

„Ja, ich bin erst seit zwei Tagen hier. Ich kam mit der „Express of Australia“, direkt von Southampton.“

„Verwandte von Professor Ashley? Ich nehme an, eine Nichte, die sich auf einem Ostasien-Trip befindet. Es ist ja jetzt modern, nach China zu reisen.“

Hefig wandte sich Jennifer zu ihm um: „Ich weiß nicht, warum Sie sich immerfort über mich lustig machen. Ich ahne nicht, was Ihnen das Recht dazu gibt. Ich weiß nicht einmal, wer Sie sind.“

„Ach“, lachte der Mann, „ich nehme es nicht so genau mit den gesellschaftlichen Formen.“

Wer ist verantwortlich?

Ungeklärte Ausgaben für Deichmannsau

BONN. Der Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Auftragsvergabe in Bonn hat am Freitag die Zeugenvernehmung über den Komplex Deichmannsau in Mehlen bei Godesberg, dem Dienstsitz des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy, beendet. Der Berliner Architekt Prof. Harting konnte keine klare Auskunft über das Zustandekommen der Kostenvorschläge geben. Er behauptete, daß er einen ersten Kostenvoranschlag von rund 400.000 DM gemacht habe, der dann auf Veranlassung des Leiters der Beschaffungsstelle in Bonn auf 645.000 DM erhöht worden sei. Demgegenüber wies der Ausschußvorsitzende darauf hin, aus Aktennotizen gehe eindeutig hervor, daß der Kostenvoranschlag von 400.000 DM erst später gemacht worden sei, nachdem von deutscher Seite Bedenken gegen die Höhe erhoben worden waren. Harting berief sich immer wieder darauf, daß seine Ausstattungsvorschläge auf Veranlassung von Amerikanern erfolgt seien. Der Ausschußvorsitzende stellte dazu fest, es lägen eidesstattliche Erklärungen von Amerikanern vor, daß sie keine Anweisungen über die Ausstattung von Deichmannsau gegeben hätten.

Der Ausschußvorsitzende fragte Prof. Harting, ob er nie das Gefühl gehabt hätte, daß bei der Einrichtung von Deichmannsau deutsche Steuergelder verwendet wurden. Harting erwiderte, daß ihm von Amerikanern immer nur gesagt worden sei: „So wird es ausgeführt.“ Harting erhielt vom Ausschuß den Auftrag, den Nachweis dafür zu erbringen, daß er tatsächlich einen ersten Kostenvoranschlag von rund 400.000 DM gemacht habe.

das zu einer Verstimmung zwischen Paris und Washington führte, als die Amerikaner sich in der Marokko-Frage einmischten, ohne auch nur einen Schritt zurückzuziehen, nachdem der Quai d'Orsay in Washington deswegen vorstellig wurde.

Die Sudanesen versuchen — so glaubt man in politischen Kreisen Kairo — über die Amerikaner in der Abstimmungsfrage die Unterstützung zu finden, die es ihnen ermöglicht, ohne Anlehnung an Faruk oder England selbständig zu werden. Sie hoffen offenbar, jetzt in Washington für solche Gedankengänge Verständnis zu finden, nachdem Eden die bisherigen amerikanischen Vorschläge einer Anerkennung Faruks als König von Sudan erneut abgelehnt hat.

Die augenblickliche Inspektionsreise Mattisons und Stablers kann das ganze Gesicht der sudanesischen Frage innerhalb der nächsten Wochen ändern.

Um die Einflußnahme der Amerikaner in der Sudan-Frage möglichst zu beschränken, wird von englischer Seite gegenüber den sudanesischen Parteiführern darauf hingewiesen, daß Washington gleichzeitig auch Sonderverhandlungen mit Faruk eingeleitet habe, bei welchen das Schicksal des Sudans ausgespielt werde. Die Offerten und Vorschläge der Amerikaner bei der Unterredung Edens in Washington seien dafür ein Beweis.

Inlands Staatspräsident gestorben, Reykjavik. — Der isländische Staatspräsident Sveinn Björnson ist in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag im Alter von 71 Jahren gestorben. Björnson war seit 1944, als Island nach der Auflösung der Personalunion mit Dänemark, Republik wurde, Präsident und wurde 1945 und 1949 wiedergewählt.

Hitzewelle über Australien, Sydney. — In den letzten Tagen hat die schwerste Hitzewelle seit Jahren den größten Teil Australiens heimgesucht. Es wurden Temperaturen bis zu 38 Grad Celsius gemessen. Steppenbrände haben in Neusüdwales Schäden in Höhe von mehreren 100.000 australischen Pfund verursacht.

Standorte der Gefangenenlager bekanntgegeben, Tokio. — Bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon haben die Delegationen gegenseitig die Lage der Kriegsgefangenenlager mitgeteilt.

Schweres Straßenbahnunglück

Acht Tote und 50 Verletzte

SOLINGEN. Ein schweres Straßenbahnunglück in Solingen forderte gestern vormittag acht Todesopfer und rund 50 Schwer- und Leichtverletzte.

Ein vollbesetzter Straßenbahnzug entgleiste gegen 6.45 Uhr aus bisher noch ungeklärter Ursache auf einer Straßenkreuzung und raste in ein anderthalbstöckiges Wohnhaus, wobei eine Hausmauer eingedrückt wurde.

Anwachsender Widerstand

BERLIN. Auf einer internen Parteikonferenz bestätigte der SED-Generalsekretär und stellvertretende Ministerpräsident Walter Ulbricht, daß die antikommunistische Propaganda und die Widerständigkeit in der Sowjetzone in der letzten Zeit angewachsen seien. In vielen Städten werden „feindliche Flugblätter“ verbreitet. Zur „Enlarung der Agenten und ihrer Helfer“ will Ulbricht neben der Volkspolizei auch die „besten Kräfte der Bevölkerung“ mobilisieren.

eine respektierte Persönlichkeit sein, so selten er auch aussah.

„So, jetzt sind wir da. Du wartest und rührst dich nicht von der Stelle“, sagte er zu Ling, der gehorsam nickte und am Straßenrand niederkauerte.

„Kommen Sie, Miß Stone, vornehm ist es nicht bei mir, Sie kommen in keinen englischen Haushalt!“

Das Letzte war wieder mit beißender Ironie gesagt, und Jennifer konnte nicht die Frage unterdrücken:

„Sind Sie nicht selbst Engländer?“

Er sah sie einen Moment lang an, schweigend, ein tiefer Schatten fiel über sein Gesicht. Jennifer bereute ihre Frage, es hatte so neugierig geklungen, und sie hatte doch überhaupt kein Recht zu fragen.

„Entschuldigen Sie“, stammelte sie.

Wortlos schob der Fremde die niedrige Holztür des kleinen Hauses auf. Im Innern herrschte ein kühlendes Halbdunkel. Nach der grellen Sonne draußen war das eine Wohltat. Das Haus war primitiv, aber zur Freude Jennifers äußerst sauber.

„Lu Tai!“

Der Mann hatte mit einem kleinen Hammer auf eine silberne Glocke geschlagen. Jennifer hörte einen huschenden Schritt, und plötzlich tauchte aus dem Dämmern die Gestalt einer jungen Chinesin auf. Das Mädchen trug enge schwarze Seldenhosen und einen langen Kasak, leuchtend blau mit einem schönen gestickten Kragen. In dem edel geschnittenen Gesicht flammten zwei dunkle Augen, die nur ein klein wenig schief gestellt waren. Die dunkel glänzenden Haare waren in zwei Schneckchen über die Ohren frisiert, und eine weiße Blüte neigte sich wie liebkosend in die hohe Stirn.

Wie schön sie ist, dachte Jennifer, wie gut paßt sie in dieses dämmerige Haus.

„Wir haben einen Gast, Lu Tai, bring Tee und warmes Wasser in der blauen Schale.“

ALLE WEGE führen zu Dir

LIEBESROMAN AUS CHINA VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress

(3. Fortsetzung)

Er wandte sich an Jennifer und sagte belächelnd:

„Ich muß Sie bitten, mit mir zu kommen, ich möchte Ihnen gern den Schmutz aus der Wunde waschen. Es könnte leicht Blutvergiftung geben, die Straßen der Chinesenstadt sind nicht so sauber wie die Rasenflächen des Park.“

„Oh bitte, machen Sie sich keine Mühe“, sagte Jennifer erschrocken, „es ist doch nicht so schlimm.“

„Widersprechen Sie nicht immerfort! Kommen Sie mit, hier führe ich das Kommando!“

Doch es hatte nicht ganz so böse geklungen. Jennifer wußte selbst, wie gefährlich Schmutz in einer Wunde sein konnte, und noch dazu hier im Osten, wo Abfall und Dreck auf den Straßen herumlagen. Sie durfte nicht krank werden.

„Vielen Dank für Ihre Freundlichkeit“, sagte sie, „ich heiße Jennifer Stone.“

Der fremde, hochaufgeschossene Mann antwortete nicht, er machte auch keinerlei Anstalten, seinen eigenen Namen zu sagen. Er blickte starr an Jennifer vorbei, aber er wich nicht einen Zentimeter von der Rikscha. Eine Handbewegung von ihm, ein schnell hingeworfenes Wort genügte, um auch im dichtesten Gedränge den Weg zu bahnen. Mit Staunen stellte Jennifer fest, daß der Sikh-Polizist an der Ecke ehrfurchtsvoll grüßte, als sie vorbeikamen. Der Fremde mußte irgend-

Ich gehöre nicht zur Gesellschaft, verstehen Sie, mein kleines Fräulein! Sie befinden sich hier im Hause eines Mannes, der nichts mit der europäischen Kolonie zu tun hat — oder haben will! Es ist also völlig gleichgültig, wer ich bin ...“

„Aber Sie sind doch Engländer ...“

Wieder fuhr dieser geheimnisvolle Schatten über das Gesicht des Fremden. Fast unmerklich schüttelte er den Kopf. In diesem Moment kam Lu Tai und brachte den Tee.

„Sage du unserem Gast, wer ich bin“, lächelte der Fremde. Er sprach Englisch mit der jungen Chinesin, das wunderte Jennifer.

„Du bist Wu Tang“, sagte die Chinesin, und Jennifer merkte, daß ihre dunklen Augen flackerten. Es lag etwas wie Angst in ihnen.

„Wu Tang?“ wiederholte Jennifer, „das ist ein chinesischer Name.“

„Es ist eigentlich kein Name, es bedeutet so etwas wie fremder Zauberer, die Eingeborenen nennen mich so, und ich höre diesen Namen am liebsten. So, setzen Sie sich hierher, damit ich die Wunde auswaschen kann.“

Lu Tai hatte eine Schale mit heißem Wasser und einer desinfizierenden Flüssigkeit gebracht.

„Lassen Sie, Mr. Wu Tang, das mache ich schon selber. Ich bin nämlich Fachmann auf diesem Gebiet!“

Jennifer griff nach einem Wattebausch und begann, die Wunde zu reinigen. In wenigen Minuten war sie fertig und hatte einen kleinen Gazeverband angelegt.

„Sie scheinen wirklich etwas von Wundbehandlung zu verstehen, und zimperlich sind Sie auch nicht.“

„Nein, das lernt man in meinem Beruf“, lächelte Jennifer.

„Beruf? Eine so schöne Frau wie Sie braucht doch keinen Beruf zu haben.“

(Fortsetzung folgt)

Kritik am modernen Wohnungsbau

Unpraktische Küchen / Schlangestehen vor dem Wasorraum / Sozialer Möbelbau gefordert

G. W. Man darf ruhig darüber sprechen: In sehr vielen Wohnungen gibt es morgens nach dem Aufstehen, vorwiegend in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr, einen halb spassigen, halb ärgerlichen, teilweise wohl gar von offenen oder versteckten Schikanes begleiteten erbitterten Kampf um den Zutritt zum kleinsten Raum, den alle mehr oder weniger gleichzeitig aufsuchen wollen. Der Hausherr will ins Büro, die Hausfrau auf den Markt, die älteren Kinder gleichfalls an den Arbeitsplatz, die kleineren in die Schule, aber auch der Untermieter muß fort; ganz kritisch aber werden die Schwierigkeiten in den vielen Fällen, in denen zwei oder gar drei Familien in einer Wohnung untergebracht sind. Da bedarf es viel regelrechter Verträge oder doch sehr viel guten Willens, wenn alles reibungslos verlaufen soll. Einer, der über das Ziel hinausschoß, wohl weil er sich besonders geärgert hatte, forderte daher kürzlich in einem Kreis von Architekten und Baufachleuten, man solle Wohnungen bauen, so groß oder so klein man wolle und könne, wichtiger als alles andere aber sei dabei, diesen begehrten Ort den Wohnungen in zwei Ausführungen einzuverleihen.

Der Deutsche Frauenring in Hannover, an dessen Spitze die Regierungspräsidentin Frau Theanolte Bähnisch steht, beschäftigt sich in einer an den Bundesminister für Wohnungsbau und andere maßgebende Stellen gerichteten eingehenden Kritik am modernen Wohnungsbau auch mit diesen Unzutraglichkeiten und fordert grundsätzlich die Trennung von Toilette und Wasorraum-Bad. „Wie uns immer wieder aus solchen Wohnungen berichtet

wird“, schreibt er, „stehen die Familienmitglieder morgens Schlange, um sich waschen zu können, von den übrigen mit einer solchen Anlage verbundenen Unzutraglichkeiten ganz abgesehen.“ Die Tatsache, daß die Frau in erster Linie die Leidtragende für alle Fehler ist, die bei der Planung und Ausstattung der Wohnung begangen werden, ist für den Deutschen Frauenring der Ausgangspunkt für seine Darlegungen. Vielen Architekten und Städtebauern, so sagt er, seien die besonderen Erfahrungen und der Standpunkt der Hausfrau noch fremd.

Der deutsche Wohnungsbau nach dem Kriege wird bestimmt von dem Lavieren zwischen den unverhältnismäßig stark gestiegenen Baukosten, die kleine Grundrisse verlangen, und den Grenzen, die das menschliche Zusammenleben dem Einschrumpfen der Wohnungen setzt. Will man sparen, kann man zwar weder Wohn- noch Schlafzimmer noch Küche, wohl aber den Flur weglassen, sagen manche Architekten. „Wohnungen ohne Flur mit der Wohnküche direkt am Treppenhause“, antwortet der Deutsche Frauenring, „sind abzulehnen“, und er führt als Gründe dafür an, Kochdünste und Rundfunk drängen ins Treppenhause, der Warteplatz für fremde Besucher fehle, und vor allem sei auch das in der Familie gesprochene vertrauliche Wort von draußen zu hören. Aus der Raumbeschränkung zu erklären sind auch Wohnungen, in denen mehrere andere Räume (selbst Küche und Bad) ihren Ausgang nur in das zentralgelegene Wohnzimmer haben. Dieses, meinen die Hausfrauen, verliere dadurch seinen Charakter und werde zu einem erweiterten Flur degradiert mit aller seiner Unruhe und Unbehaglichkeit. Die Folgen seien zusätzliche Arbeit für die Hausfrau. Zug im Wohnraum, deshalb Unterbleiben ausreichender Lüftung des sowieso zu kleinen Schlafzimmers und unnötige Abkühlung. Leidtragender sei in diesem Fall auch der Hausherr.

Die Küchen nimmt der Deutsche Frauenring

begreiflicherweise unter eine besonders scharfe Lupe. Er kritisiert, daß sie vielfach nicht vom Flur aus zugänglich, vor allem aber, daß sie meist zu klein seien. Es sei nicht möglich, in solchen Küchen die notwendige Einrichtung unterzubringen, was doch (bei anfangs knappem Geldbeutel und kleiner Familie) zum mindesten später nachgeholt werden müsse. Eine Doppel-Geschirrspüle sei überall notwendig. Werde sie von den Architekten aber berücksichtigt, so fehle oft links oder rechts die Abstellfläche oder diese sei ungünstig vor einem der Becken untergebracht. Dazu liege das Fenster oft so, daß die Hausfrau sich im Licht stehe, es sei vielfach auch zu klein und werde zu hoch angelegt. Den dringend notwendigen entlüfteten Speiseschrank vergäßen die Architekten meist und ebenso suchten sie leider oft das unbedingt notwendige halbrunde Ausgüßbecken für Schmutzwasser und zum Eimerfüllen einzusparen. Oft werde ferner nicht an ausreichende Arbeitsflächen gedacht. Dadurch fehle es an Platz für ein mithelfendes Familienmitglied oder eine Hausangestellte. Nebenraum oder eine Abstellfläche suche man vergeblich in solchen schon so klein gewordenen Wohnungen.

Die Beschränkung des Schlafraums im Grundriß hat dazu geführt, daß die Wohnungsinhaber oft nicht wissen, wohin sie des Nachts Kleider und Wäsche ablegen sollen, oder daß der Architekt ihnen vorschlug, die Kleiderschränke ins Wohnzimmer zu stellen, das dadurch zum Ankleidenplatz der Familie wird, außerdem aber zum Aufbewahren von Stiefeln und Kleidern denkbar ungeeignet ist. Auch gegen solche Versuche erhebt der Deutsche Frauenring Einspruch. Sein besonderes Anliegen ist schließlich ein Wandel in der deutschen Möbelfabrikation. Der Preis der Möbel, so erklärt er die auf der Constructa in Hannover gezeigten worden seien, „war nicht dem sozialen Wohnungsbau und nicht unserer Notzeit entsprechend. Dadurch wird ein falscher Eindruck im Ausland erweckt und bei Flüchtlingen und Ausgebombten Erbitterung hervorgerufen.“ Er fordert dementsprechend die Aufstellung von Richtlinien für Möbel.



Ein Stromlinienfahrrad. Der Berliner Hotelier Walter Fischer hat ein völlig neuartiges Fahrrad konstruiert. Dieses Fahrrad mit der hübschen Stromlinienverkleidung erregt allgemeines Aufsehen und ist in bezug auf Gewicht, Schnelligkeit und Preis den gewöhnlichen Fahrradtypen angepaßt. Unter Umständen kann mit einfachen Mitteln noch ein kleiner Hilfsmotor eingebaut werden.

Religionsgliederung kaum verändert

BONN. Trotz der erheblichen Bevölkerungsumschiebung hat sich die Religionsgliederung im Bundesgebiet seit 1939 nicht wesentlich verändert. Wie aus dem Ergebnis der Volkszählung von 1950 hervorgeht, sind 51,2 Prozent der Bevölkerung evangelisch, 45,2 Prozent römisch-katholisch, 3,2 Prozent haben sich als Freireligiöse oder Freidenker bezeichnet.

Schiffschraube der „Blücher“ gehoben

OSLO. Eine 12 t große Schiffschraube des ehemaligen deutschen Schlachtschiffes „Blücher“, das am 9. April 1940 im Oslo-Fjord sank, ist in diesen Tagen gehoben worden. Eine Schraube des Schiffes, das in 90 m Tiefe liegt, wurde bereits vor Weihnachten gehoben. Die völlige oder wenigstens teilweise Bergung wird nach der Meinung Sachverständiger für technisch möglich gehalten.

weniger als 1 Prozent der monatlichen Miete eines Hauses einschließlich des Mietwertes eigengenutzter Wohnungen betragen, ist die Umlage unzulässig (Kleinbetragsgrenze). Wurden solche Mehrbelastungen seit dem 1. 4. 1945 eingeführt, ohne daß sie abwählbar waren oder künftig abwählbar sind, dann dürfen sie für die Ermittlung der Kleinbetragsgrenze zusammengerechnet werden. Der Berechnung der Kleinbetragsgrenze ist die Miete abzüglich der Umlagen für Wasserverbrauch und Heizungskosten sowie der seit dem 1. 4. 1945 in zulässiger Weise erhobenen Umlagen zugrunde zu legen.

Das Verfahren

Die Umlegung nach den Abschnitten 1 und 2 erfolgt nach dem Verhältnis der Leerraumflächen gemieteter oder gepachteter Räume unter Berücksichtigung des Mietwertes eigengenutzter Räume des Vermieters oder Verpächters. Findet bei Untermietverhältnissen die Anordnung über Höchstpreise bei Untervermietung von Wohnraum vom 18. 11. 1947 Anwendung, so dürfen die Hauptmieter die auf sie entfallende Umlage auf ihre Untermieter nach dem Verhältnis der anteiligen Leerraumflächen umlegen, wobei der Berechnung der Leerraumflächen ebenfalls die genannte Anordnung über Höchstpreise vom 18. 11. 1945 zugrunde liegt.

In allen Fällen, wo der Vermieter oder Verpächter den abwählbaren Betrag umlegen will, ohne daß der Umlegungsbetrag allgemein bestimmt ist, hat er dem Mieter oder Pächter auf dessen Verlangen Einsicht in die Berechnungsunterlagen zu geben.

Ausnahmen vom Mieterschutz

Von den Vorschriften des ersten Abschnittes des Mieterschutzgesetzes wird gemäß Verordnung vom 27. November 1951 solcher Wohnraum ausgenommen, der in der Zeit nach dem 26. 6. 1948 bis zum 31. 12. 1949 bezugsfertig geworden ist und gemäß § 6 der Verordnung PR Nr. 71/51 über Maßnahmen auf dem Gebiete des Mietpretsrechts nicht mehr den Preisvorschriften unterliegt, sofern der Wohnraum ohne öffentliche Darlehen oder Zuschüsse geschaffen worden ist. Diese Bestimmung gilt jedoch nicht für Mietverhältnisse, die vor dem Inkrafttreten der genannten Verordnung begründet worden sind, ferner nicht für Mietverhältnisse über Werks- und Betriebswohnungen, und schließlich nicht für Mietverhältnisse über Wohnräume, die an Mieter einer unter Mieterschutz stehenden Wohnung im gleichen Gebäude vermietet wurden.

Ferner werden durch die Verordnung Miet- und Pachtverhältnisse über Geschäftsräume sowie über gewerblich genutzte unbebaute Grundstücke vom Mieterschutzgesetz ausgenommen. Für Geschäftsräume jedoch, die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftlicher Zusammenhangs mit Wohnräumen zugleich mit diesem vermietet sind, gilt die Ausnahme vom Mieterschutz nicht, wenn die Wohnung oder die Wohnräume unter Mieterschutz stehen. Dies gilt nicht, wenn der Mietwert der Wohnräume weniger als ein Drittel des gesamten Mietwertes der vermieteten Räume betrifft.



Volkholz in Österreich. Der flüchtige Bundestagsabgeordnete Ludwig Volkholz, der gleichzeitig Abgeordneter des bayerischen Landtages ist und von der Polizei nach Aufhebung seiner Immunität wegen Unterschlagung, Nötigung, übler Nachrede und mehrerer anderer Delikte gesucht worden war, wurde von deutscher Grenzpolizei etwa 200 Meter jenseits der Grenze zu österreichischem Boden verhaftet. Volkholz sitzt jetzt in Innsbruck. Zu deutschen Gerichten hat er kein Vertrauen.

Die abwählbaren Hausgebühren

Zur Rechtslage nach der kleinen Mietpreisreform

Die sogenannte kleine Mietpreisreform hat in ihrem Gefolge auch eine Anordnung über den Ausgleich von Grundsteuer- und Gebührenbelastungen des Hausbesitzes (Anordnung PR Nr. 72/49) gebracht. Die zuständigen Preisbehörden sollen den monatlichen Umlegungsbetrag, der nach den Vorschriften dieser Anordnung abwählbar ist, für jede Gemeinde allgemein oder nach Grundstücksgruppen, oder für Gemeindefraktionen Prozentsätzen der Miete bestimmen. Der allgemein bestimmte Umlegungsbetrag tritt dabei an die Stelle der im einzelnen noch zu besprechenden Beträge in der Anordnung. Alle Vorschriften finden jedoch auf die Vermietung und Verpachtung unbebauter Grundstücke, land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke sowie auf Mehrbelastungen, die im Zusammenhang mit Wegfall oder der Einschränkung von Grundsteuerbefreiungen oder -befreiungen entstehen, keine Anwendung. Die Anordnung trat am 1. Dezember 1951 in Kraft.

Grundsteuererhöhungen

Grundsteuererhöhungen, die auf einer Erhöhung des Grundsteuerhebesatzes zwischen dem 1. 4. 1945 und dem 31. 3. 1949 beruhen, können von Vermietern oder Verpächtern bebauter Grundstücke mit Wirkung vom 1. April 1950 auf die Mieter oder Pächter umgelegt werden. Ist zwischen dem 1. 4. 1949 und dem 31. 12. 1949 der Steuerhebesatz erhöht worden, dann dürfen diese Erhöhungen mit Wirkung vom 1. Januar 1950 umgelegt werden während Erhöhungen der Steuerätze seit dem 1. 1. 1950 ab dem Tage des

Inkrafttretens der Grundsteuererhöhung umgelegt werden dürfen. Für das Land Württemberg-Hohenzollern gilt diese Bestimmung mit der Maßgabe, daß Grundsteuererhöhungen infolge Erhöhung der Grundsteuerhebesätze zwischen 1. 4. 1945 und dem 31. 12. 1950 mit Wirkung vom 1. 1. 1951, nach dem 31. 12. 1950 erfolgte oder erfolgende Erhöhungen der Hebesätze ab dem Tage des Inkrafttretens umgelegt werden dürfen. Die Umlegung entfällt jedoch, wenn der Grundsteuerhebesatz nach der Erhöhung nicht über den am 1. 4. 1938 geltenden Hebesatz hinausgeht.

Öffentliche Abgaben

Die den Hausbesitz belastenden öffentlichen Abgaben, wie Benutzungsgebühren, Schornsteinfegergebühren sowie private Benutzungsgebühren für Fäkalien- und Müllabfuhr sowie Straßenreinigung, die neu eingeführt oder erhöht wurden, dürfen in Höhe der Mehraufwendungen ab dem Inkrafttreten der Anordnung (1. 12. 1951) auf die Mieter oder Pächter umgelegt werden. Entstehen solche Mehraufwendungen nach dem Inkrafttreten dieser Anordnung, dann dürfen sie nicht ab dem auf die Erhöhung folgenden Monatsersten umgelegt werden. Für die Zeit zwischen dem Inkrafttreten der Erhöhung und dem Zeitpunkt der Abwählbarkeit der laufenden Mehrbelastung findet keine Umlage statt.

Beschränkung der Umlegung

Falls die in den beiden vorausgehenden Abschnitten erwähnten monatlichen Belastungen

Jedes Ding seinen Ort in der durch geistige Zucht erworbenen Regel besitzt.

Die größte Überraschung sollte schließlich die Kirche bringen: Ihr liches Innere war bis vor kurzem in eine Ausstellung umgewandelt, die zeigte, was in der Schule in den letzten Monaten gearbeitet worden ist. Da kam auch die Malerei, z. B. in den Werken von Lothar Quinte, der außerdem durch die Herstellung von Plakaten in der neuen Technik des Siebdrucks sich und der Schule hilft, zu ihrem Recht. Von dieser Ausstellung, die etwa auch dem künstlerischen Mosaik und Ziegelbelag — in interessanter Verbindung mit der Typographie — neue Wege wies, möchte ich nicht zu viel verraten: Sie wird in diesen Tagen durch das Tübinger Studentenstudio in der Universitätsbibliothek weiteren Kreisen bequemer — d. h. ohne Fahrt nach Bernstein — zugänglich gemacht.

Wir freilich möchten den abenteuerlichen Reiz des Besuches in Bernstein nicht mehr missen. Zu Hause wird gleich der alte „Dehio“ aufgeschlagen. Was steht da? „Bernstein, Württemberg. Schwarzwaldkreis. Oberamt Sulz. Ehemaliges Bruderhaus mit Kirche von 1729; ein stimmungsvolles Idyll, nur allsehr verwahrlost.“ Wir brechen in lautes Lachen aus. Aus dem Idyll ist durch die Kunstschule ein auf Hochtouren arbeitender Betrieb geworden, und der Verwahrlosung hat Selbsthilfe einen tödlichen Kampf angesagt.

W. B.

Professor Kellberth führte in einem Konzert in Bamberg am 21. Januar die „Smetana-Suite“ von Günter Raphael auf.

Der diesjährige Kunstkalender der Arbeiterwohlfahrt, der in ganz neuer Aufmachung erscheint, bringt hervorragende graphische Blätter von namhaften süddeutschen Künstlern und Mitgliedern der Sezession Oberschwaben-Bodensee wie: Prof. Otto Dix, P. H. Ebell, Ursula Dethlefs, Sepp Mahler und Alfred Vollmar.

Feuilleton

Besuch in Bernstein

Dem Worte „Kunstschule“ haftet gewöhnlich etwas vom Geruch einer großstädtischen akademischen Zwangsanstalt an. Diese Vorstellung muß man ganz beiseite legen, wenn man zur Kunstschule Bernstein fahren will. Dazu braucht man vor allem eine gute Wegekarte, bis ein Viertelstündchen hinter dem Dorfe Gruol an einer Biegung plötzlich das ersehnte Ziel auftaucht. Es sieht aus wie ein kleines Kloster, das mit seiner Ökonomie unter hohen Dächern in den Winkel zweier Hänge geschmiegt ist. Man denkt: Am Ende der Welt! Und dieses Gefühl ist nicht ganz frei von Neid. Besonders wenn man sich ausmalt, wie es hier — wo jetzt eine zarte Schneedecke Verschlafenheit vortäuscht — Frühling werden mag.

Dann sind wir da, der Wagen hält vor einem ehrwürdigen steinernen Bau. Es ist wirklich ein barockes Klosterlein, und dort ist die Kirche angebaut. Nun, ein solches Kloster mit seinen dicken Mauern und soliden Sandsteinböden ist im Winter nicht gerade der Begriff von Gemütlichkeit. Es muß schon innerlich eine kräftige Flamme brennen, um jene hochgespannte Gemütsstimmung zu erzeugen, aus der Kunst entsteht. Aber schon die Ausschmückung des Treppenhause mit Wandbehängen, die — mehr als durch ihr Material — durch ihren kindlichfrohen Ausdruck wärmen, überzeugt uns, daß dafür gesorgt ist.

Am großen, saubergeputzten Flur des Obergeschosses, in dessen Hintergrund sich allerlei geheimnisvolle Vorrichtungen bemerkbar machen, liegen die Zellen, in denen die jungen Künstler wohnen und arbeiten. Schmunzelnd liest man die eine oder andere Devise, bevor man eintritt. Die Leiterin der Schule, Frau Gohr, die weit aus dem Osten hierhergekommen ist, bewohnt ein größeres Gemach. Man hat freilich den Eindruck, daß es ihr zuletzt gehört, daß es eher eine Art Wohnzimmer der Gesamtfamilie ist, deren verschieden-

artige Tätigkeiten uns hier schon in Proben begegnen. Helmut Grieshaber, der die weitere Führung übernimmt, ist weit über seine schwäbische Heimat hinaus bekannt. Es ist sein Geist, der zurzeit im Hause spukt und uns auf dem Rundgang vervielfacht entgegentritt. Seine zauberische Fähigkeit, jedes noch so spröde Material künstlerisch gefügig zu machen, zusammen mit seiner im besten sokratischen Sinne pädagogischen Begabung, hat einen ungeahnten Aufschwung der Schule ermöglicht. Wie Moses aus dem Felsen Wasser schlug, so springen die Geister und Herzen der Schüler auf.

Ihre Zellen haben je nach Spezialität mehr Stuben- oder Werkstattcharakter. Bei der Schülerin, die sich die neue Formgebung des Stoffdrucks zur Aufgabe gemacht hat — an ihrem Fenster zeigt der Vorhang gleich fünfzehn Möglichkeiten —, oder beim Innenarchitekten, der originelle kleine Möbel herstellt, die man sofort liebgewinnt, ist es natürlich behaglicher als beim Typographen, wo Plakate, Geschäftspapiere, Werbeprospekte ausgeführt werden.

Es gehört zum Wesen dieser Schule, daß die Kunst hier nicht als freischwebende Erscheinung kultiviert wird, sondern ihre Berechtigung im Ringen mit der harten Wirklichkeit zu erweisen hat. Es ist die ausgezeichnete Idee Grieshabers, daß er eine Verbindung von Kunst und Industrie zu bewirken sucht, bei der sozusagen beide Partner ihre Persönlichkeit nicht aufzugeben brauchen. Zugleich wartet hier ein ungeheures Feld künstlerischer Erziehung! Für Bernstein aber ist es wichtig, daß die Existenz der Schule auf diese Weise ökonomisch überhaupt ermöglicht wird.

Einen kurzen Blick dürfen wir auch in Grieshabers Zelle werfen, „der besonders schönen Aussicht wegen“, sie hat am meisten den „mönchischen“ Charakter bewahrt, wenn man darunter versteht, daß es nichts Überflüssiges gibt und

Wer geistig arbeitet und dabei Entspannung braucht, der raucht ZIGARREN.
Und hat recht: wo gibt es soviel guten Tabak für so wenig Geld!

... immer mit der Ruhe
und 'ner guten Zigarre!



Die Stimmen mehrten sich

Es ist seit langem kein Geheimnis mehr, daß die Besatzungsmächte in der Bundesrepublik wichtige Straßen, Brücken und Tunnel mit Sprengkammern versehen. Was das bedeutet, weiß man. Daß es nicht aus purer Liebe zu uns Deutschen geschieht, läßt sich auch ausrechnen. In Bayern und im Rheinland sind schon mehrfach Proteste laut geworden. Erreicht wurde damit allerdings nicht allzuviel. In einigen Fällen entschlossen sich die alliierten Planer jedoch zu Abänderungen der ursprünglichen Projekte unter Berücksichtigung augenscheinlicher deutscher Interessen.

In Südwürttemberg waren es der Kreistag und Gemeinderat von Freudenstadt, die zuerst ihre warnende Stimme gegen die Untermünnerung von Straßen und Brücken in ihrem Gebiet erhoben und sich an die höchsten Stellen im Lande um Hilfe wandten. Dies geschah am Montag dieser Woche. Drei Tage später war es Schramberg, dessen Stadträte sich einstimmig gegen die offensichtliche Gefährdung ihrer Stadt und deren Werk, der weltbekannten Uhrenfabrik Junghans, wandten.

Wenn wir diesen Fall besonders aufgreifen, dann deshalb, weil er wie selten einer den Verdacht nahelegt, daß bei der Projektierung von Sprengungen an deutsches Leben und deutsche Werte offenbar zuletzt gedacht wird. Wenn die Sprengkammern am Stadtausgang der über einen Schwarzwaldpaß ins Gutschtal nach Hornberg hinüberführenden Straße einmal detonieren, wird nicht nur ein wichtiger Taleingang zerstört, sondern mit Sicherheit auch die unmittelbar daneben liegenden Fabrikgebäude, in denen zirka 5000 Arbeiter beschäftigt sind. Ist das vielleicht mitgeplant? Es fänden sich zur Blockierung der Passstraße auch außerhalb des Stadtgebiets von Schramberg passende Stellen. Die Furcht, im nächsten Krieg durch jetzt schon zu treffende Maßnahmen besonders gefährdet zu sein, hat auch den Freiburger Stadtrat bewogen, sich außer gegen die Vergrößerung des Freiburger Flugplatzes auch gegen ein großes Munitionslager in einem Wald vor den Toren der Stadt auszusprechen.

Wir sind uns darüber klar, daß wir uns aus den Welthändeln nicht heraushalten und auch unsererseits etwas zur Verteidigung Europas beitragen müssen. Aber man muß uns gestatten, daß wir unsere ureigensten Interessen dabei nicht aus dem Auge verlieren. Und dazu gehört die Ablehnung von militärischen Maßnahmen, die unser Leben und Eigentum mehr als unnötig gefährden.

Staubfreie Luft aus der Erde

Eine Erdluftanlage in Altensteig / Neuartige Ent- und Beflüchtung einer Käseerei

Altensteig. (Eig. Bericht.) Das kleine Städtchen Altensteig im oberen Nagoldtal, bekannt als Stadt der Flößer und Gerber, ist dabei, seinem Namen ein neues Attribut beizufügen. Techniker und Hochschulprofessoren haben in den letzten Tagen Anlaß gefunden, dieser Stadt im nördlichen Schwarzwald eine Berufsvista abzustatten. Zum ersten Male in Deutschland soll hier bei der Einrichtung einer Milchverwertungsstelle und Käseerei, für die der Milchhof Pforzheim einen Neubau aufgerichtet hat, eine Erdluftanlage in Betrieb genommen werden.

Für eine Stadt, die tief im Tal liegt, wird es immer ein Problem sein, für industrielle Anlagen eine Entlüftung zu schaffen, die die Umgebung nicht beeinträchtigt. Ein Kurort wie Altensteig hat das größte Interesse, die Luft rein zu halten von allen Gift- und Riechstoffen. Eine Milchverwertungsstelle mit einer angeschlossenen Käseerei verbreitet eine Abluft, die für einen Kurort ungünstige Folgen hat. Die Milchversorgung Pforzheim hat bei der Planung der neuen Milchsammelstelle in Altensteig daher Sorge getragen, daß der Kurort durch den Betrieb der Käseerei keine Beeinträchtigung erleidet.

Die Einrichtung von Erdluftgewinnungsanlagen ist in Deutschland neu. In der Schweiz und in den skandinavischen Ländern haben Milchverwertungsbetriebe dieses System schon seit Jahren eingeführt. Es beruht auf der Tatsache, daß in der Erde nicht nur Steine, Sand und Wasser, sondern an vielen Stellen auch 10-25 Prozent Luft sind. Wo das Gestein kluftig ist, wie vielfach im nördlichen Schwarzwald, tritt diese sogenannte Erdluft von selbst an die Oberfläche, und zwar mit der Temperatur des Grundwassers, d. h. der Bodentemperatur, die im Sommer wie im Winter je nach Lage 8-14 Grad Celsius beträgt. Die nahezu gleichmäßige Temperatur der Erdluft soll im Sommer der Kühlung und im Winter der Erwärmung nutzbar gemacht werden. Außer der gleichmäßigen natürlichen Temperatur hat die Erdluft für einen Molkerei-Käseereibetrieb noch die Vorteile der bakterienarmen Luft und des gleichmäßigen Feuchtigkeitsgrades (75 bis 85 Prozent relative Feuchtigkeit).

Ganz besonders soll sich in Altensteig das Erdluftgewinnungsverfahren für die Belüftung des Camembertkäsereis eignen. Denn diese Käseart ist hochempfindliche Feinkost. Von diesem Käsekeiler muß jede Zuluft aus andern Käsekeilern und Räumen sowie die Außenluft ferngehalten werden. Erdluft ist daher die geeignete

Zuluft. Sie ist im Sommer kühl, im Winter „kellerwarm“, hat die richtige Feuchtigkeit (trocknet den Käse nicht aus), ist praktisch bakterienfrei und drängt unbruchsichere Nebenkeller- und Außenluft durch ihren Überdruck zurück.

In weiteren Käsekellern sollen drei Entlüftungsanlagen in Betrieb genommen werden, die durch Ableitung der verbrauchten und mit Käsegeruch angefüllten Luft in die Erde eine geruchsfreie Außenluft erzeugen soll. Wohl kann durch jedes andere Entlüftungssystem, durch Erzeugung eines Unterdrucks (Vakuum) der Zutritt von Kellerluft in andere Keller unmöglich gemacht werden, nicht aber beim Austritt des lästigen Käsegeruchs bzw. durch Absaugen ins Freie befördert werden, was zu erheblichen Störungen und Klagen der Anlieger führt. Aus dem Käselager- und Reiferaum wird die Luft nun abgesaugt und dann durch Erdfilter einfach in den gewachsenen Erdboden geleitet. Die Erde neutralisiert den Geruch und nimmt die Bakterien und Unreinheiten auf. Der Erfinder der Erdluftanlage, der Schweizer Oberingenieur Angst, der 1933 mit seinen Versuchen begann, handelt nach der Erkenntnis: Wenn unreines Wasser durch Kies, Sand, Erde und ähnliche Stoffe gereinigt wird (Wasserkläranlagen), dann gilt das auch für die Luft.

Aus Nordwürttemberg

Staatssekretär a. D. Dr. Sautter 80 Jahre

Stuttgart. Staatssekretär a. D. Dr.-Ing. Karl Sautter vollendet am 29. Januar sein 80. Lebensjahr. Er leitete von 1920-1953 die Geschäfte der Deutschen Reichspost. Dr. Sautter wurde in Biberach/Riß als Sohn eines Handwerkers geboren. Beim Übergang der württembergischen Post auf das Reich 1920 wurde er als Leiter des Referats für Postbetriebsfragen in das Reichspostministerium berufen. Drei Jahre später wurde er Staatssekretär. 1933 trat Dr. Sautter in den Ruhestand. 1947-1951 stellte er sich als ständiger Berater für allgemeine Fragen in der Hauptverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen Westdeutschlands zur Verfügung. Am 29. Januar findet zu Ehren des Jubilärs in der Oberpostdirektion Stuttgart eine Feierstunde statt, an der auch Bundespostminister Schubert teilgenommen wird.

2000 Kaninchen auf der Landesschau

Ulm. Auf der Landesschau des Kaninchenzüchter-Verbandes Südwürttemberg in Ulm am letzten Wochenende waren über 2000 Kaninchen ausgestellt. Landesverbandsvorsitzender Christian Bader, Reutlingen, hob die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht hervor.

Aus Südwürttemberg

Zum Wintersport nach Freudenstadt

Tübingen. Am morgigen Sonntag wird das Eilzugpaar 530/531 zwischen Tübingen und Freudenstadt als Wintersportsonderzug mit weitgehend ermäßigten Fahrpreisen verkehren. Tübingen ab 6.30 Uhr, Freudenstadt ab 8.15 Uhr, ab 18.52 Uhr, Tübingen an 20.42 Uhr.

Jugendherbergen stark besucht

Tübingen. Die nunmehr vorliegenden Übernachtungszahlen der 23 Jugendherbergen in Südwürttemberg betragen 1951 102.805 gegenüber 68.009 im Vorjahr. An der Spitze stand Friedrichshafen mit 16.221 Übernachtungen. Es folgen der Kniebis mit 12.602, Wildenstein mit 9256, Tübingen mit 8498, Reutlingen mit 8465, Freudenstadt mit 7116 und Ravensburg mit 2293. Bei den Ausländern stieg die Zahl der Übernachtungen von 785 auf 1750. Während 1950 19 verschiedene Nationen vertreten waren, waren es im vorangegangenen Jahr 38 aus allen fünf Erdteilen. Hierbei steht England mit 438 Besuchern an der Spitze.

Studien in Amerika

Tübingen. Im Lauf dieses Jahres können im Rahmen eines Austauschprogramms 26 junge deutsche Männer und Frauen zu neun- bis zwölfmonatigem Aufenthalt in die USA reisen. Um sich dort dem Studium der Rechtswissenschaft, Landwirtschaft, öffentlichen Gesundheitspflege, Sozialarbeit und der Frauenangelegenheiten zu widmen. Interessenten aus Südwürttemberg und Südbaden können sich mit dem amerikanischen Austauschbüro „United States Exchange Office“, Freiburg i. Br., Schützenallee 31, in Verbindung setzen. Bewerbungen bis 1. Februar.

Frühjahrsgelesenprüfungen 1952

Reutlingen. Die Handwerkskammer Reutlingen führt im Frühjahr wieder in allen Hand-

Kurze Umschau im Lande

Ein altes Likörrezept fanden in Siegburg (Nordrhein-Westfalen) Benediktinerinnen bei Wiederaufbauarbeiten auf dem Michelsberg. Versuche ergaben, daß das Rezept einen Likör liefert, der mit keinem der bekannten sogenannten Abteikiröke Ähnlichkeit hat. Die Mönche wollen nun eine eigene Brennerei einrichten.

Ein Schußapparat, der nach hinten losging, verletzte in Enzweihingen einen Metzger im Gesicht so schwer, daß er mit dem Verlust seiner Sehkraft rechnen muß.

Prinz Wilhelm von Schweden, der Bruder König Gustav Adolfs und Besitzer von Schloß Malpau, ist am Mittwoch zu einem längeren Aufenthalt auf der Insel eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich sein Sohn Graf Lennart Bernadotte und seine Schwiegertochter, Gräfin Karin Bernadotte.

Die gesamte Brauereierrichtung eines Gasthauses in Götzingen Kreis Stockach, gestohlen hat eine unbekannte Diebesbande. Sie lud ihre Beute auf einen Lkw und fuhr in Richtung Krauchwies davon.

Beim Spielen auf der Straße wurde in Stuttgart ein achtjähriger Junge von einem Lkw überfahren. Er war sofort tot.

Die „Besatzungsverdrängten“ der Länder Württemberg-Hohenzollern und Baden wollen sich morgen auf einer Delegiertentagung in Villingen mit dem Verband der Besatzungsverdrängten Rheinland-Pfalz organisatorisch zusammenschließen.

Das Rasenhaus auf dem 1200 m hohen Hochfirst, dem „Hausberg“ von Neustadt, Titisee, Saig und Lenzkirch soll in diesem Sommer wieder aufgebaut werden. Es ist 1945 abgebrannt.

Eine Kinokassiererin mit der Pistole bedroht und eine Kassette mit 80 DM gestohlen hat in Freiburg ein 30jähriger Mann. Eine zweite Kassette mit Silbergeld konnte die Kassiererin noch rechtzeitig beiseite schaffen.

Der württemberg-badische Glasertag findet vom 17. bis 19. Mai in Überlingen statt. Es werden 800 bis 1000 Teilnehmer erwartet.

Bei einer Tagung des „Deutschen Bundes für Bürgerrecht“ in Mannheim wurden Richtlinien für die Arbeit der neu errichteten Landesverbände im Jahre 1952 ausgearbeitet. Der bisherige erste Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Mannheim, wurde wiedergewählt.

Ein Dönselgerflugplatz auf dem Heuberg wird, nachdem die drei Flugplätze in Baden festliegen, nicht mehr in Betracht kommen. Das Gelände wird auch wegen den ungünstigen meteorologischen Verhältnissen als ungeeignet angesehen.

Zu einer schweren Schlägerei kam es in Schwetzingen bei Heidelberg zwischen ausländischen Wachmännern und amerikanischen Soldaten. Sechs Personen wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ein Wachmann wurde wegen Trunkenheit festgenommen.

36 Fensterscheiben in einem Mannheimer Gasthof einschlagen haben eine Anzahl amerikanische Soldaten. Sie waren wütend geworden, weil ihnen der Wirt wegen Trunkenheit den Zutritt zu seinem Lokal verboten hatte.

Die Bauarbeiten für das Rheinan-Kraftwerk, unterhalb des Rheinfalles von Schaffhausen, wurden am Mittwoch begonnen.

Unter Mordverdacht wurden in Mannheim fünf Personen im Zusammenhang mit der Ermordung des Mannheimer Taxifahrers festgenommen. Während der intensiven Fahndung wurden dreizehn andere Verbrechen und Verzeihen aufgeklärt.

Die älteste Frau des Bundesgebiets, Frau Magdalena Geist aus Grötzingen bei Karlsruhe, die am 7. Januar ihr 103. Lebensjahr vollendete, ist am Donnerstag gestorben.

Andy das wurde berichtet

Eine Wildkatze machte in Schorndorf und Umgebung 40 Junghühnern den Garau. Alle Kriechpläten, der Wildkatze habhaft zu werden, blieb ohne Erfolg. Endlich kam ein Bauer auf die Idee, eine Falle anzulegen, in der er ein Säckchen Baldrian aufhängte. Prompt erging die Wildkatze, ein prächtiges Tier von 75 cm Länge, auf den Leim.

Daß Wildschweinefleisch nicht immer eine Delikatesse ist, mußten die Einwohner eines kleinen Waldorfes bei Altensteig, Kreis Calw, erfahren. Als vier Holzhauer einen mehrere Zentner schweren Keiler aus dem Wald brachten, herrschte eitle Freude, da jeder Haushalt mit einer billigen Fleischzubereitung rechnen konnte. Als aber das erste Fleisch gekostet wurde, gab es mißvergnügte Gesichter. Das Tier war nämlich schon vor vier Wochen im Walde verendet, so daß sein Fleisch völlig ungenießbar war.

Alarmierende Telefonanrufe aus umliegenden Dörfern machten die Biberacher Polizei auf einen betrunkenen Kraftfahrer aufmerksam, der seinen Personalausweis in rosender Fahrt in Richtung Biberach steuerte. Eine sofort ausgesetzte Polizeistreife fand den Fahrer einen Kaufmann aus Ulm, auf halbem Wee. Er war total betrunken, inzwischen ausgestiegen und hatte sich in den Straßengraben gelegt, um seinen Rausch auszuschlafen.

Helle Empörung herrschte in Wasserburg am Bodensee über einen pietätlosen Leichentransport. Als die Angehörigen einer verstorbenen angesehenen Bürgerin bei der Gemeindeverwaltung um die Überführung der Leiche von der Wohnung zum Friedhof baten, erschien der Fahrer in der Kleidung, die er zuvor im Stall trug, lud den Sarg mit Hilfe eines Gemeinderats

auf seinen Mistwagen und fuhr zur Friedhofskapelle.

Ein Rückfallbetrüger aus Barghausen, Kra. Karlsruhe, wurde bei einem Durlacher Wirt vorstellig und schwindelte ihm für eine nichtvorhandene Bauarbeiterkolonne 14 Portionen Würst, mehrere Flaschen Bier und Wein sowie eine Packung Zigaretten ab. Mit seiner Beute verzog er sich auf eine Bank im Durlacher Schloßgarten. Als ihn die Polizei dort schlafend und völlig betrunken auffriß, hatte er die Hälfte der 14 Portionen verzehrt und alle Flaschen geleert. Die „Zeche“ belief sich auf 15 Monate Gefängnis.

An einer Omnibushaltestelle bei Tauberbischofsheim stieg ein Ehemann zu, der schnell ins Krankenhaus wollte. Offenbar fuhr der Omnibus zu langsam, denn die Frau schenkte unterwegs einem Kind das Leben. Fahrer und Schaffner betätigten sich als Geburtshelfer. Wohlbehalten kam die inzwischen dreiköpfige Familie im Krankenhaus in Tauberbischofsheim an. Der Omnibusschaffner versäumte nicht, dem jungen Erdenbürger und seiner Mutter am nächsten Tag einen Besuch abzustatten.

Die Faschingsgesellschaft von Bad Reichenhall (Oberbayern) ist verzweifelt auf der Suche nach einer neuen Faschingsprinzessin. Die erwählte „Prinzessin Irma“ sitzt nämlich seit einigen Tagen wegen Koffeinmangels hinter Schloß und Riegel. „Ihre Lieblichkeit“ hatte Kaffee in größeren Mengen illegal aus Österreich eingeführt. Auch die Narren der kleinen Westerwaldstadt Hadamar haben Sorgen mit ihrer Prinzessin. Sie wurden darauf aufmerksam gemacht, daß ihre nächtliche Schläferei erst 18 Jahre alt sei und auf Grund des Juraerbschaftsvertrages die nächtlichen Kennenitzungen und Maskenbälle nur bis 20 Uhr und in Begleitung ihrer Mutter besuchen dürfe.

NACH WIE VOR Kaufsparkredite ZU BEKANNT GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN

NEU AUFGENOMMEN Prämiensparen, Sparen mit Versicherungsschutz

Württembergische Landessparkasse



900 Zweigstellen in ganz Württemberg, darunter größere Zweigstellen im Verbreitungsgebiet der Zeitung:

CALW, EBINGEN, FREUDENSTADT, NAGOLD, OBERNDORF, REUTLINGEN, ROTTWEIL, SCHRAMBERG, SCHWENNINGEN, TÖBINGEN, TUTTLINGEN

Sicherung des inneren Friedens sollte den Vorrang haben

Bürgermeister-Dienstbesprechung in Calw — Ein Referat über Stand und Aussichten der Umsiedlungsaktion

Die Ortsvorsteher unseres Kreises trafen sich gestern vormittag im „Saalbau Weiß“ in Calw zu einer Bürgermeister-Dienstbesprechung. Nach Begrüßung durch Landrat Geißler, der insbesondere Reg.-Rat Gerber als den Vertreter des ursprünglich abgesagten Staatskommissars für die Umsiedlung, Reg.-Rat Maier-Wehrstein, willkommen hieß, erteilte der Landrat dem Referenten das Wort.

Derzeitiger Stand der Umsiedlung

Der Vertreter des Staatskommissars berichtete zunächst über den augenblicklichen Stand der Umsiedlung, die im Mai 1951 vom Bundestag einstimmig beschlossen worden ist und wenig später Gesetzkraft erlangt hat. Es war damals vorgesehen, innerhalb eines Jahres 300 000 Heimatvertriebene aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und anderen Abgabelländern in andere, durch Vertriebene noch schwach belegte Länder umzusiedeln. Das Land Württemberg-Hohenzollern sollte von diesem ersten Kontingent 14 000 Personen aufnehmen. Es erwies sich jedoch bald, daß das Gesetz die gegebenen Möglichkeiten zu wenig berücksichtigt hatte, so daß binnen Jahresfrist 23 000 bis 25 000 Heimatvertriebene umgesiedelt werden konnten.

Nach diesem offensichtlichen Mißerfolg der Aktion wurde die Durchführung der Umsiedlung auf 1952 verschoben; doch sollten im laufenden Jahr bereits weitere 150 000 Vertriebene den Weg in die Aufnahmeländer antreten. Inzwischen hat sich jedoch die allgemeine Situation wesentlich gewandelt und die psychologischen Voraussetzungen sind merklich schlechter geworden. Wenn der Referent in diesem Zusammenhang bemerkte: „Zur Umsiedlung gehören nicht nur Gesetze, sondern auch guter Wille“, so berührte er damit den Kernpunkt des Problems. Daß andererseits aber nicht nur guter Wille dazu gehört, um die Frage der Unterbringung Tausender von Menschen in rechter Weise zu lösen, ging aus den späteren Ausführungen von Reg.-Rat Gerber ebenso klar hervor.

154 000 Heimatvertriebene in unserem Land

Zur Kennzeichnung der Gesamtsituation zog der Referent ein umfangreiches Zahlenmaterial heran, aus dem u. a. hervorging, daß im abgelaufenen Jahr in unserem Land 15 630 Vertriebene aus Abgabelländern und weitere 1633 Aussiedler (Volksdeutsche usw.) aufgenommen wurden. Ende des letzten Jahres befanden sich in Württemberg-Hohenzollern rund 154 000 echte Heimatvertriebene, das sind 11,3 Prozent der Gesamtbevölkerung. Unter Berücksichtigung weiterer Zuwanderungen (Ostzonenflüchtlinge, Aussiedler) erhöht sich diese Ziffer auf 13,8 Prozent.

Im einzelnen weisen die verschiedenen Kreise unseres Landes folgende Vertriebenen-Prozentsätze auf: Balingen 12,4%, Biberach 11%, Calw 8,7% (8883 Vertriebene), Ehingen 13,7%, Freudenstadt 9,6%, Hechingen 12,6%, Horb 11,9%, Ludau 13,7%, Münsingen 14,3%, Ravensburg 10,5%, Reutlingen 13%, Rottweil 8%, Saulgau 12,9%, Sigmaringen 13,6%, Tettnang 9,4%, Tübingen 9,2%, Tuttlingen 13,4%, Wangen 12,5%.

Schwerpunktbildung in Industriegebieten

Die bei den vorstehenden Ziffern ins Auge fallende Unterschiedlichkeit der Belegung mit Flüchtlingen resultiert aus dem in Südwürttemberg von allem Anfang durchgeführten Verfahrensgrundsatz, die Heimatvertriebenen vor allem dort anzusiedeln, wo sie Arbeit und Brot finden. Dieses Prinzip hat sich sehr gut bewährt und wird in Zukunft noch stärkere Berücksichtigung finden.

Von den für 1951 vorgesehenen 14 000 Umsiedlern sind bis jetzt in Südwürttemberg rund 3500 übernommen worden. Der Rest wird nach Maßgabe des verfügbaren und neu entstehenden Wohnraums Zug um Zug aus den Abgabelländern abgerufen. Außer diesen „planmäßigen“ Umsiedlern treten jedoch noch weitere rund 6000 „außerplanmäßige“ Flüchtlinge, die vor allem aus der Ostzone stammen. Aus dem Programm 1951/52 müssen demnach etwa 20 000 Menschen in unserem Land untergebracht werden. Ein Viertel von ihnen dürfte aus Fürsorge-, Renten- oder Pensionsempfängern bestehen, die auf die örtliche Nähe eines geeigneten Arbeitsplatzes nicht angewiesen sind und daher lediglich eine Wohnung brauchen. Sie können in industriearmen Gegenden Aufnahme finden, während die restlichen Umsiedler dort untergebracht werden müssen, wo für sie Beschäftigungsmöglichkeit besteht. Hier kommen vor allem die ausgesprochenen Industriekreise wie Reutlingen, Balingen usw. in Frage.

Der Kreis hat 700—800 Umsiedler zu erwarten

Da unser Kreis seiner Struktur nach zu den landwirtschaftlich orientierten Kreisen zählt, wird der Grundsatz der Schwerpunktbildung an den wenigen Industrieorten in verstärktem Maße Anwendung finden. Für das laufende Jahr ist mit dem Zuzug von weiteren 700 bis 800 Heimatvertriebenen zu rechnen.

Allen mit der Umsiedlung und der Unterbringung von Vertriebenen betrauten Dienststellen bereiten die Ostzonenflüchtlinge dauernde Sorge. Seit Ende 1948 sind aus der Ostzone schätzungsweise 1,8 Millionen Menschen in das Gebiet der Bundesrepublik eingeflossen. Das Gesetz sieht vor, daß nur solche Flüchtlinge Aufnahme finden sollen, die ihre bisherige Heimat wegen „Gefahr für Leib und Leben“ verlassen mußten, doch sind hier die Grenzen sehr schwierig zu ziehen. Die Kommissionen in den Aufnahmeländern verfahren bei der Auslese äußerst streng, so daß nur etwa 2 bis 3 Prozent der Ostzonenflüchtlinge als echte politische Flüchtlinge gelten. Hinsichtlich der Abgehenden besteht aber keine rechtliche Handhabe, sie an ihre Her-

kunftsorte zurückzubringen, so daß der größte Teil von ihnen illegal im Bundesgebiet verbleibt und dann leicht auf die schiefe Bahn gerät. So unbefriedigend dieser Zustand auch sein mag, so wenig Aussicht besteht im Augenblick, daß er eine grundsätzliche Änderung erfährt. Dies um so weniger, als eine noch strengere Absperrung der Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland eine Sanktionierung der von den Besatzungsmächten willkürlich vorgenommenen Grenzüberquerungen bedeuten würde und somit eine politische Unklugheit wäre.

Erst Wohnungen — dann Abruf

Auf das Verfahren zur Umsiedlung übergehend, versicherte der Stellvertreter des Staatskommissars nochmals, daß der Abruf von Umsiedlergruppen aus den Abgabelländern erst dann erfolgt, wenn am späteren

Sorgen und Wünsche der Bürgermeister

Nachdem Landrat Geißler dem Referenten gedankt hatte, meldete er sich als erster Diskussionsredner zu Wort. Er vertrat im Verlauf seiner Stellungnahme die Ansicht, daß die bisherigen gesetzlichen Maßnahmen zur Lenkung und Verteilung des Flüchtlingsstroms unzureichend gewesen seien und sprach sein Erstaunen darüber aus, daß man der offenkundigen Gefahr der Bildung von Flüchtlingsstrecks von Regierungssseite nicht zu begegnen wisse. Erläuternd bemerkte der Landrat ferner, daß die an sich geringe Zahl von 8,7% Ausgewiesenen in unserem Kreis daher rühre, daß der Kreis wenig Arbeitsmöglichkeiten biete. Es habe schließlich keinen Zweck, die Heimatvertriebenen aus dem Elend ins Elend umzusiedeln. Die Bereitschaft zu helfen, bestehe auch bei uns, allerdings müsse man dann dem Kreis die gesetzlichen, verwaltungsmäßigen und finanziellen Möglichkeiten geben, helfend in Erscheinung zu treten.

Als weitere Redner meldeten sich die Bürgermeister Breiling (Nagold), Aymer (Birkenfeld), Maier (Nagold), Klepser (Bad Liebenzell), Widmann (Wildberg/Gütingen), Kirchherr (Stammheim), Schlag (Enzklösterle) und Fritz (Ehhausen) zu Wort. Als Sachwalter ihrer Gemeinden benutzten sie die Anwesenheit von Reg.-Rat Gerber, ihm die Anliegen der Kreisgemeinden vorzutragen und sich kritisch mit den bisher getroffenen Maßnahmen zu befassen. So wurde u. a. zum Ausdruck gebracht, daß es ein Unding sei, die neu entstehenden Wohnheiten des Sonderbauprogramms zu drei Vierteln den Neu-Umsiedlern vorzubehalten, die man noch nicht kenne und mit denen man erst Erfahrungen sammeln müsse. Es wurde einhellig die Auffassung vertreten, daß die neuen Wohnungen von bereits ansässigen Heimatvertriebenen belegt werden sollten. Es wurde weiter betont, daß die Neuaufnahme von Heimatvertriebenen nur dann in Frage kommen könne, wenn für diese entsprechender Wohnraum vorhanden sei. Zudem reichten die je Wohneinheit zur Verfügung gestellten Mittel nicht aus, die vor-

Unterbringungsart der entsprechende Wohnraum vorhanden ist. Um den Heimatvertriebenen, die teilweise seit sieben Jahren unter unwürdigsten Verhältnissen in Barackenlagern leben, weitere Enttäuschungen zu ersparen, soll der Lageraufenthalt in den Aufnahmeländern so kurz wie möglich gehalten werden. Ebenso wird man darauf bedacht sein, vorweg Arbeits- und Wohnort zu vereinigen, so daß ein späterer Wohnungswechsel vermieden wird.

Zum Schluß richtete der Referent an die Bürgermeister die Bitte, weiterhin so zu helfen, wie dies bisher bereits geschehen sei. Er verwies auf die Gefahr, die sich daraus ergeben kann, wenn 8 bis 9 Millionen Menschen in Apathie und Verzweiflung versinken und ermahnte die Gemeindevorsteher nochmals, mit allen Kräften dazu beizutragen, daß den Umsiedlern in unserem Land eine neue Heimat geschaffen wird.

gesehenen Baulichkeiten zu erstellen, so daß die Frage der Restfinanzierung bis jetzt noch ungelöst sei. Ferner stelle es eine Unmöglichkeit dar, daß man weiterhin auf dem Grundsatz beharre, daß die jetzt von Ausgewiesenen belegten Wohnungen nur wieder mit Heimatvertriebenen belegt werden dürften. Schließlich habe auch die einheimische Bevölkerung ein Anrecht auf menschenwürdige Unterbringung. Den Gemeinden sollte das Recht zuerkannt werden, darüber zu befinden, wie der vorhandene Wohnraum aufgeteilt werde. Allgemein wurde mehr Beweglichkeit in der Handhabung der Bestimmungen gewünscht.

„Statt Verteidigungsbeitrag Flüchtlingswohnbau“

Die Ortsvorsteher erklärten ausdrücklich ihre Aufnahmebereitschaft, gaben andererseits aber zu bedenken, daß bei den gezeigten örtlichen Verhältnissen der erforderliche Wohnraum nur durch Neubauten geschaffen werden könne. Dazu bedürfe es neben den nötigen Mitteln vor allem des seit langem geforderten Baulandgesetzes. In diesem Zusammenhang vertrat einer der Diskussionsredner die Meinung, daß die zur Förderung des Flüchtlings-Wohnungsbaues erforderlichen Gelder dadurch gewonnen werden könnten, daß man die vorgesehenen 8 Milliarden DM Verteidigungsbeitrag für solche Zwecke verwenden. Es sei vordringlicher, den inneren Frieden als den äußeren zu sichern. Schließlich trat Landrat Geißler noch dafür ein, daß für soziale und kriminelle Elemente, die man nicht wieder in die Herkunftsorte zurück-schicken kann, Arbeitshäuser eingerichtet werden, um sie hier zu geordneter Tätigkeit anzuhalten und prophylaktisch gegen die weitere Ausbreitung der Kriminalität vorzuziehen.

Reg.-Rat Gerber nahm zum Schluß nochmals Gelegenheit, auf die Anfragen der Bürgermeister einzugehen und sie in gründlicher Weise zu beantworten.

Kreuz und quer durch den Kreis

Landesjugendkongreß in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Hier findet vom 14. bis 17. Februar der zweite württembergisch-badische Landesjugendkongreß statt. Die Tagung wird vom Landesjugendring mit Unterstützung des Kultministeriums und der amerikanischen Landeskommission veranstaltet. Unter den rund 200 Teilnehmern werden sich zahlreiche Vertreter ausländischer Jugendorganisationen befinden.

— Im Dienste des Fremdenverkehrs

Unterreichenbach. Im Gasthaus zum „Waldhorn“ fand die diesjährige Hauptversammlung des Verkehrsvereins statt. Das Hauptthema bildeten Organisationsfragen zur bevorstehenden Saison. In einer lebhaften Aussprache wurden praktische Vorschläge zum weiteren Ausbau des Fremdenverkehrs gemacht. Wie aus dem Tätigkeitsbericht von Vorstand Steffens hervorging, war der Besuch auswärtiger Gäste im vorigen Jahr ein guter. In der Hauptsache ist dies auf eine planmäßige Werbung zurückzuführen, wobei die Mitarbeit der Gemeindevverwaltung besonders ins Gewicht fiel. Bedauerlich bleibt die mangelhafte Mitarbeit der besonders interessierten Kreise. Trotz erhöhter Ausgaben für Propagandamaterial im letzten Jahr war der Kassenbericht ein zufriedenstellender. Auf Vorschlag von Bürgermeister Mast bleiben die seitherigen Vorstandsmitglieder auch im kommenden Jahr in ihrem Amt, so daß Neuwahlen nicht notwendig wurden. Schon in nächster Zeit soll eine größere Anzahl Prospekte an Erholungssuchende versandt werden.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung sowie vieler auswärtiger Trauerwäster wurde der weithin bekannte und beliebte Sägewerksbesitzer Ludwig Jirk zur letzten Ruhe bestattet. Trotz seines hohen Alters war der Verstorbene noch bis vor kurzer Zeit in seinem Betrieb, der ihm ans Herz gewachsen war, tätig. Gesangsverein und Musikverein erwiesen ihrem Ehrenmitglied und Freund die letzte Ehre.

Wanderer auf Schlittenpartie

Neubulach. Endlich hatte es Frau Holle mit dem hiesigen Schwarzwaldverein gut gemeint. Schon lange war eine Schlittenpartie geplant und am letzten Sonntag konnte sie nun auch ausgeführt werden. Gleich nach dem Mittagessen verließen sieben Pferdeschlitten unter lustigem Schellengläut und vollbeladen mit dick eingemummten „Bu-

lichern“ das Heimatstädtchen in Richtung „Hinterer Wald“.

Herrlich war es in den tief verschneiten Wäldern. Jeder Baum, jeder Strauch, alles sah im Sonnenlicht verzaubert aus. Viel wurde gesungen, noch mehr gelacht und doch wurde über beidem nicht vergessen, mit offenen Augen die Schönheiten der winterlichen Heimat zu schauen.

Endstation war Neuweiler, wo schon eine warme Stube und ein noch wärmerer Glühwein auf die Gesellschaft warteten. Auch die Tanzlustigen kamen zu ihrem Recht, und so kann es nicht verwundern, daß der Entschluß zur Heimfahrt recht schwer wurde. Unter klarem Sternenhimmel gings schließlich wieder heimwärts, aber noch nicht nach Hause, denn der gut gelungene Nachmittagsausflug fand im Gasthaus zur „Sonne“ Fortsetzung und Ausklang.

Das Zustandekommen dieser erlebnisreichen Fahrt ist hauptsächlich das Verdienst des Vorsitzenden Dr. Wieland. Ihm hier nochmal ein herzliches Dankeschön! Ebenfalls sollen die „Führerleute“ dankend erwähnt werden, die entgegenkommenderweise ihre Schlitten mitsamt den Pferden kostenlos zur Verfügung gestellt hatten.

Einbrecher auf frischer Tat ertappt

Höfen. In der Nacht vom Montag auf Dienstag haben hier zwei junge Männer, die sich schon vier Tage im Gasthof zum „Ochsen“ aufgehalten und dort unter falschem Namen eingetragten hatten, einen Einbruchversuch unternommen. Sie erbrachen die Tür zum Wirtschaftsraum des Gasthofs und räumten die Kasse und den Zigarettenbestand aus. Ein größerer Geldbetrag, ein städtisches Quantum Zigaretten, eine Schreibmaschine und ein Fotoapparat fielen den Dieben in die Hände, die nach vollbrachter Tat wieder ihr Gastzimmer aufsuchten. Sie hatten jedoch ihre Rechnung ohne den Wirt gemacht. Bereits beim Öffnen der Tür waren sie von einem Vorübergehenden beobachtet worden, der dann den Gasstätteninhaber weckte. Mit Umsicht wurde die Ergreifung der Täter eingeleitet, indem die Polizei verständigt und Männer aus der Nachbarschaft zur Hilfe herangeholt wurden. Der eine der Einbrecher wurde im Gasthof selbst festgenommen, der andere versuchte auszubrechen und dabei die Enz zu durchqueren. Hierbei konnte aber auch er gefaßt werden.

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche darf eine besonders stattliche Zahl von betagten Calwer Bürgerinnen und Bürgern Geburtstag feiern: Morgen Wilhelmine Rentschler, Marktplatz Nr. 2 (85 Jahre), Heinrich Dippon, Bahnhofstraße 38 (70 J.), und Julius Kühle, Teuchelweg 10 (70 J.); am Montag Maria Heuchert, Im Krappen 5 (70 J.); am Dienstag Emma Pfommer, Lederstraße 45 (84 J.), und Franz Steck, Torgasse 13 (76 J.); am Mittwoch Margarete Gluth, Lederstraße 35 (81 J.), und Luise Reinhardt, Weizbergweg 32 (77 J.); am Donnerstag Friedrich Beutel, Hermann-Haffner-Straße 12 (86 J.); am Freitag Anna Lutz, Schillerstraße 19 (80 J.), und Wilhelm Schöttle, Alburger Straße 27 (75 J.); am Samstag Friedrich Reichert, Alburger Straße 7 (85 J.), Michael Ganzhorn, Alzenberg (72 J.), und Bruno Jaeger, Umlandstraße 29 (71 J.). All diesen Altersjubilaren gratulieren wir im voraus herzlich und wünschen ihnen einen friedlichen, gesunden Lebensabend!

25 Jahre Fahrtschule Calw

Die Fahrtschule Calw darf in diesen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1927 wurde Fahrlehrer Wilhelm Schwarz, ein gebürtiger Degerlocher, der schon seit 1922 in Stuttgart als Fahrlehrer tätig gewesen war, von der Würt. Landesfahrtschule nach Calw versetzt. Er sollte hier als Fahrlehrer für die damaligen Oberämter Calw, Nagold und Neuenbürg wirken. Seit dieser Zeit hat Fahrlehrer Schwarz in vielen Fahrstunden die angehenden Kraftfahrer in die Geheimnisse der Kraftfahrtechnik eingeführt und sie soweit gefördert, daß sie vor der strengen Kritik des Kraftfahrachverständigen bestehen konnten und schließlich den begehrten Führerschein erhielten. Insgesamt sind es rund 7000 nachmalige Kraftfahrer, die bei Fahrlehrer Schwarz eine sorgfältige praktische und theoretische Ausbildung erhalten haben. Da der heute 30 Jahre im Beruf stehende Fahrlehrer Schwarz überdies auf eine 40-jährige unfallfreie Kraftfahrpraxis zurückblicken kann, bringt er neben seinem anerkannten fahrschulpädagogischen Geschick auch die sonstigen Voraussetzungen mit, seine Fahrschüler zu verkehrstüchtigen Fahrzeuginsassen zu erziehen. Wir wünschen dem weitum bekannten und beliebten Fahrlehrer auch weiterhin ein gedeihliches Wirken in seinem schwierigen Beruf.

Calwer Kaninchenzüchter bei der Landesschau

Am 19. und 20. Januar hielt der Kaninchenzüchterverband Württemberg-Hohenzollern in Ulm seine Landesschau ab. Ueber 2000 Tiere waren ausgestellt. Die Calwer Züchter erlangen folgende Preise für die nachstehend aufgeführten Rassen: Deutsche Widder: Züchter Hans Schütz, ein I. und ein II. Preis; Groß Chinchilla: Züchter Eugen Kochendörfer, ein I. und ein III. Pr.; Züchter Rudolf Roth, drei Ehrenpreise und zwei II. Pr.; Gelbsilber: Züchter Georg Dengler, vier I., ein II. und ein III. Pr.; Engl. Schrecken: Züchter Emil Holzsofel, ein Ehrenpreis, ein I., zwei II. und drei III. Pr.; Angora: Züchter Wilhelm Hilt, zwei I. und drei II. Pr.; Castorex: Züchter Georg Bozenhardt, ein II. Pr.; Kurzhaar Chin: Züchter Wilhelm Lutz, zwei II. Preise. Einen Ehrenpreis des Landwirtschaftsministeriums sowie den Titel eines Landesmeisters errang der Züchter Rudolf Roth.

Das Programm des Volkstheaters

Uebers Wochenende läuft im Volkstheater ein neuer dramatischer Film „Der Weibsteufel“, den Regisseur Wolfgang Liebeneiner soeben vollendete. Er wurde nach dem gleichnamigen Drama Karl Schönherr's gestaltet; die Hauptrolle der von Lebensgier und echter Leidenschaft verzehrten Frau Burgel spielt Hilde Krahl, während Bruno Hübner und dem jungen Kurt Heintzel vom Wiener Josefstadt-Theater die Rollen der beiden Männer anvertraut wurden, die des „Weibsteufels“ Liebe begehrten.

91 Erwerbsgartenbaubetriebe im Kreis Calw

Bei der letzten großen Gartenbauerhebung sind im Kreis Calw 91 Erwerbsgartenbaubetriebe festgestellt worden, in denen die Fläche der Gartengewächse 57 Hektar beträgt. Damit wird unser Kreis sowohl der Zahl der Betriebe wie auch der Fläche nach nur von je vier Kreisen Württemberg-Hohenzollerns noch übertroffen. Die meisten dieser Betriebe, 30 bzw. 23, verfügen über eine Fläche von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ ha bzw. $\frac{1}{2}$ bis 1 ha, der größte über eine solche von 5 bis unter 10 ha. Ihrer Hauptnutzung nach sind mit 74 die gemischten Betriebe weitaus am stärksten vertreten, je sieben sind Gemüsebau- bzw. Obstbaubetriebe, die restlichen drei Baumschulbetriebe. Der größte Teil von ihnen ist auch mit gewerblichen Betrieben verbunden, und zwar 23 mit einem städtischen Laden, 19 mit Binderel, neun mit Friedhofsgärtnerei sowie drei mit Landschaftsgärtnerei. 25 Betriebe im Kreis sind anerkannte gärtnerische Lehrbetriebe, mithin annähernd ein Viertel.

Frühjahrgesellenprüfungen 1952

Die Handwerkskammer Reutlingen führt kommendes Frühjahr wieder in allen Handwerksberufen Gesellenprüfungen für diejenigen Lehrlinge durch, die in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1952 die für ihren Beruf festgesetzte Lehre beendigen. Die Anmeldungen hierzu sind bis spätestens 15. Februar an den zuständigen Kreisinnungsverband zu richten, der die erforderlichen Anmeldungen ausgibt. Die Lehrherren sowie die Prüflinge werden gebeten, sich deswegen an den Kreisinnungsverband zu wenden.

An Stelle von Strafzetteln künftig höfliche Ermahnungen

Entgegenkommen der Polizei gegenüber ortstremden Kraftfahrern — Aus der letzten Gemeinderatssitzung

Die Sitzung des Calwer Gemeinderats am vergangenen Donnerstag war publizistisch insofern weniger ergiebig, als fast ausschließlich kleinere laufende Gegenstände zur Sprache kamen. Daß auch sie mit der nötigen Gewissenhaftigkeit durchberaten wurden, war wiederum selbstverständlich, wovon sich im übrigen einige jüngere Zuhörer überzeugen konnten.

Von allgemeinem Interesse dürfte die Mitteilung von Bgm. Seeber sein, daß am Montag in Stuttgart Besprechungen wegen der beantragten Omnibusverbindung Stuttgart—Calw stattgefunden haben. Da ein Antrag der Gemeinde Simmozheim vorlag, diese Linie über Simmozheim zu führen, war zunächst an eine Streckenführung Calw — Simmozheim — Weilderstadt — Renningen — Eitingen — Madental — Stuttgart gedacht, die eine Fahrzeit von neunzig Minuten erfordert hätte und demnach nur wenig unter den bisherigen Fahrzeiten der Bundesbahn geblieben wäre. Es erfolgte hier jedoch ein Einspruch der Ministerialabteilung für Verkehr, der von der Bundesbahndirektion Karlsruhe eine endgültige Zusage gegeben worden ist, im Sommerfahrplan drei S-Züge zwischen Stuttgart

und Calw laufen zu lassen. Die Stadtverwaltung hat daraufhin ihren Antrag zurückgezogen, da diese Zugverbindung ihre Wünsche hinsichtlich einer Verkürzung der Fahrzeiten (70 Minuten) hinreichend erfüllt. Wie Bgm. Seeber weiter dazu bekanntgab, soll erreicht werden, daß auf diese Züge ein Omnibuszubringerdienst eingerichtet wird, der speziell die Gemeinden ohne direkten Bahnananschluß (Stammheim, Simmozheim, Altburg usw.) berücksichtigt.

Einem Schreiben der Landespolizeidirektion Tübingen war zu entnehmen, daß diese ihre nachgeordneten Dienststellen angewiesen hat, in den Fremdenverkehrsgemeinden ortsfremden Kraftfahrern gegenüber bei geringfügigen Verstößen großzügiger zu verfahren. Bei formellen Uebertretungen ohne Gefährdung des Verkehrs (Parken an verbotener Stelle usw.) sollen in Zukunft an den fremden Kraftfahrzeugen Klebezettel angebracht werden, die die Wagenbesitzer in höflicher Weise auf ihr unrichtiges Verhalten aufmerksam machen. Die Landespolizeidirektion hat sich damit den Wünschen der Kurgemeinden nach einer rücksichtsvolleren Behandlung ihrer Gäste aufgeschlossen gezeigt.

von 30 000 DM zu verhandeln. — Die Instandsetzung des „Langen“ (veranschlagte Kosten 14 700 DM) wird zurückgestellt, bis der Entscheid des Landesamts für Denkmalspflege über dessen Kostenbeitrag vorliegt.

Auf Grund der eingereichten Angebote sind die Kanalbauarbeiten und die Verlegung der Gas- und Wasserleitungen in der Bischofsstraße an die Fa. Alber zum Preis von insgesamt 82 831 DM vergeben worden. Der genannte Firma wird auch die Lieferung der erforderlichen Steinzeugröhren übertragen. — Die Umstellung des Ortsnetzes von Gleichstrom auf Drehstrom macht die Beschaffung von 100 Wechselstrom- und einigen Drehstromzählern im Gesamtwert von 5000 DM notwendig. Für 20 Wasseruhren müssen weitere 1000 DM ausgegeben werden.

Da der Gaskoks seit Inbetriebnahme des neuen Vertikalkammerofens eine wesentlich bessere Qualität aufweist, schloß sich der Gemeinderat dem Vorschlag der Stadtwerke an, ab 1. Februar den Preis für Brechkoks von 3.80 auf 4.— DM und den für Perlokoks von 3.20 auf 3.30 DM zu erhöhen. Zu diesen Preisen tritt noch die Wohnungsbaubausgabe von 10 Pfennig je Zentner. — Die höheren Schülerzahlen der Unterstufe machen es erforderlich, die 6. Klasse der Oberschule doppelklassig zu führen. Für die vom Gemeinderat genehmigte weitere Schulstelle soll ein Studienassessor ernannt werden.

Zu Ende der öffentlichen Sitzung gab Stadtrat Schechinger einen Wunsch der Calwer Bevölkerung weiter, die städteigenen Treppenaufgänge durch städtische Arbeiter in gehfähigem Zustand erhalten zu lassen. Es entwickelte sich daraus eine lebhafte Aussprache, in deren Verlauf erneut festgestellt wurde, daß die Anlieger in den Außenbezirken genau wie in der Innenstadt verpflichtet sind, bei Schnee und Eis die Gehwege vor ihrem Grundstück zu bestreuen. Auf Antrag ist die Stadt jedoch gegen Bezahlung einer geringen Gebühr bereit, die Streupflicht in den Außenbezirken zu übernehmen. Der sog. „Eeselpfad“ (am Kappelleberg) soll wöchentlich einmal durch städtische Arbeiter gereinigt werden. Allerdings kann dann die bisher von der Stadt übernommene Freimachung der Straßenkanäle nicht mehr durchgeführt werden, so daß dies, wie bereits in der ortspolizeilichen Vorschritt vorgesehen, zukünftig Sache der Haus- und Grundstücksbesitzer ist.

Weitere Beschlüsse in Kürze

Die Deckenfabrik Calw hat zur Ausstattung des umgestalteten kleinen Sitzungssaals mit Buntglasfenstern den Betrag von 200 DM gestiftet, wofür Bgm. Seeber den Dank der Stadtverwaltung aussprach. — Bezugnehmend auf die frühere Anregung des Calwer Gemeinderats, die Auffahrt zur Brücke beim Oeländerle zu verbessern, hat das Straßen- und Wasserbauamt Calw mitgeteilt, daß augenblicklich dafür keine Mittel zur Verfügung stehen. Es ist jedoch vorgesehen, im Zuge der Verbreiterungsarbeiten entlang der Straße nach Station Teinach die Auffahrt in der gedachten Weise herzurichten. — Der Motorsportclub Calw will am 23. Februar in der Stadthalle eine Faschingsveranstaltung durchführen und sie am 26. Februar wiederholen. Der Gemeinderat beschloß, für den ersten Abend lediglich den Heizungskostenbeitrag von 30 DM, für den zweiten Abend jedoch die übliche Saalmiete nebst Heizungskosten (zusammen 90 DM) in Anrechnung zu bringen.

Um in Schulangelegenheiten auch den Bewohnern des Wimbeg-Siedlungsgebiets eine Vertretung zu geben, wurde an Stelle von Stadtrat Gackenhaimer Schriftleiter Petreck in den Ortsschulrat Alzenberg berufen. — Dem Turnverein Calw wird für ein Schauturnen der Olympiariege am 1. März und einen anschließenden Turnlehrgang die Stadthalle zur Benutzung überlassen. — Für einen im vorletzten Kriegsjahr bestellten, jedoch erst nach der Währungsreform gelieferten Kompressor hat die Stadt, nachdem ein Vergleich zustande gekommen ist, noch 1550 DM zu bezahlen. — Zum Schutz gegen Beschädigungen wird das Stadtbaumamt an der Innenseite des südlichen Giebels der Stadthalle eine Verschalung anbringen.

Für Zwecke der Fremdenverkehrswerbung hat die Stadt weitere 10 000 Prospekte zum Preis von 1150 DM bestellt. — Den Wünschen der Wimbegbewohner entsprechend, wird dieses Gebiet mit sofortiger Wirkung in die Müllabfuhr einbezogen. — Der Ev. Kirchengemeinderat hat das Angebot der Stadtverwaltung angenommen, ab 1. April den Ev. Kindergarten in städtische Regie zu übernehmen. Nach Freimachung des bisher vom Roten Kreuz benutzten Raumes im Gebäude Lange Steige 1 soll dort ein weiterer städt. Kindergarten eingerichtet werden. — Auf dem Gelände des Bauhofs wird für die Zwecke der Stadt eine Tankstelle errichtet.

Die Verhandlungen mit dem Landwirt Oettinger wegen des Erwerbs seines am Zielbach (unterhalb des Gebäudes der Postbaugenossenschaft) gelegenen Grundstücks sind zu einem zufriedenstellenden Abschluß gelangt. Der annähernd 23 a große Platz wird zum Preis von 4300 DM von der Stadt erworben; 40 Prozent der Fläche werden an die Finanzbaugenossenschaft weiterverkauft. Bei der Ausschreibung der Bauarbeiten zur Er-

stellung des Siebenfamilienhauses der Finanzbaugenossenschaft hat Bauunternehmer W. Müller den Zuschlag erhalten. — Ein unter der Bedingung der sofortigen Bebauung verkauft Grundstück an der Hindenburgstraße soll, da die jetzige Besitzerin im vergangenen und laufenden Jahr ihr Bauvorhaben nicht durchführen kann, an einen neuen Bewerber vergeben werden. — Die Bauinteressenten Walter Dittus, Otto Weil und Georg Kugele erhalten auf ihren Antrag Bauplätze auf dem Wimberg, Walter Erlenmaier einen solchen in Alzenberg, Gewand „Häslch“. Der „Gemeinnützigen Siedlungs- und Wohnbaugenossenschaft“ des VdK wird zum üblichen Quadratmeterpreis von 80 Pfennig das Grundstück neben dem bereits errichteten VdK-Bau überlassen.

Der Gemeinderat beschloß, an die Erben- gemeinschaft Haffner wegen der käuflichen Ueberlassung ihres Anteils am Haus Haffner (auf dem „Entenschnabel“) heranzutreten und mit ihr auf der Grundlage eines Angebots

Wie steht es mit der Hühnerzucht?

Für die Bäuerin ist es jetzt Zeit zur Kükenbestellung

Wer durch unsere Dörfer kommt, sieht in manchen Betrieben die alten bunten Bauernhühner, in andern dagegen die weißen Leghorn oder sonstige reine Rassen. Die Landhühner legen natürlich auch Eier, sogar manchmal größere als die Rassetiere, aber sie legen doch erheblich weniger.

Die Einstellung von Leistungstieren ist in der Großtierzucht eine Selbstverständlichkeit. Nur gekörte Vatertiere dürfen zur Zucht benutzt werden. Soll die Leistungssteigerung auch im bäuerlichen Hühnerhof einsetzen, müssen Hähne, deren Leistungswert unbekannt ist, verschwinden. Im bäuerlichen Betrieb kann in den meisten Fällen infolge Zeitmangels die umfangreiche und schwierige Zuchtarbeit nicht geleistet werden. Die anerkannten Herdbuch- und Vermehrungszuchten sowie Brutereien und Bruteierlieferbetriebe nehmen diese Arbeit ab. Da die Rassehühner schon seit Jahrzehnten durch Fallnestkontrolle auf ihre Legeleistung geprüft sind, weiß man, daß sie ihr Futter besser ausnützen als die Landhühner. Aus diesem Grund wäre es töricht, sich die Arbeit der Zuchtbetriebe nicht zunutze zu machen und nicht reinrassige Bestände zu halten. Einige wenige Rassen sind als Wirtschaftsrassen herausgestellt und besonders gefördert worden. Hierzu gehören die weißen Leghorn, die reibhuhnfarbigen Italiener sowie die roten Rhodeländer und die weißen Wyandotten.

Von den beiden leichten Rassen haben sich die Leghorn weitaus am stärksten verbreitet, weil die Italiener nicht so frühreif, im Winter auch nicht so zuverlässig im Legen sind und dadurch nicht die Gesamtleistung aufweisen

wie die Leghorn. Diese beiden Rassen sind also zur Hauptsache auf Eierleistung gezüchtet und nur selten treffen wir Tiere an, die brütig werden.

Anders ist es mit den weißen Wyandotten und den Rhodeländern. In ihnen steckt noch die Brutlust, doch stehen sie in der Legeleistung den vorhergenannten Rassen etwas nach. Als größerer Nachteil erscheint jedoch, daß sie meist zu spät brütig werden. Die spät geschlüpften Küken wachsen dann kümmerlich auf, fangen erst im späten Frühjahr an zu legen, sind anfällig und verbreiten deshalb häufig seuchenhafte Krankheiten auf die übrigen Tiere. Ganz abgesehen davon, hat man in der Zeit der höchsten Eierpreise keine Eier zu verkaufen. Die günstigsten Schlupfzeiten für die leichten Rassen sind Mitte März bis Mitte Mai, für schwere Rassen Anfang März bis Ende April.

Am ratsamsten ist es deshalb, künstlich erbrütete Küken, sog. Eintagsküken zu kaufen, da man diese bei rechtzeitiger Bestellung zum gewünschten Termin erhält. Man kann also die Aufzucht der Küken in die noch arbeitsruhigen Frühjahrsmonate verlegen. Selbstverständlich ist jedoch, daß die Tiere nur aus einer anerkannten Vermehrungszucht bezogen werden, wo man die Gewißheit hat, ein wirklich gesundes und leistungsfähiges Tiermaterial zu bekommen.

Im Kreis Calw sind als Vermehrungszuchten 1. Kaiser (Ueberberg), 2. Braun (Enzklösterle) und 3. Wetzel (Neuenbürg) und als Brutereien 1. Heinkel (Ottenshausen), 2. Schumacher (Stammheim), 3. Kugele (Martinsmoos) anerkannt. L. Heusel

Das Standesamt Calw meldet

Geburten:

Paul Otto, S. d. Montagemeisters Paul Renninger, Bad Liebenzell; Renate Elfriede, T. d. Küfers, z. Z. Hilfsarbeiters Heinz Ayasse, Neuhengstett; Michael Martin, S. d. Heilpraktikers Hans Bay, Caw, Kronengasse; Christine, T. d. Mechanikers Adalbert Barth, Calw, Stammheimer Steige; Gerhard Johannes, S. d. Dr. Ing. Gerhard Schemberger, Weilderstadt; Herbert, S. d. Elektromonteurs Heinrich Schöttle, Neubulach; Sonja Roswitha, T. d. Abt.-Leiters Heinz Buchner, Calw, Bahnh.-straße; Christine Friederike Hanna, T. d. Zimmermanns Werner Rasch, Calw, Entenschnabel.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle:

Friedrich Rall, Rentner, Calw-Alzenberg, 72 J.; Lore Bauer, geb. Gall, Hausfrau, Calw, Lederstraße, 23 J.; Marie Bock, geb. Bertsch, Hausfrau, Ottenbronn, 63 J.; Michael Ganzhorn, Rentner, Calw-Alzenberg, 71 J.; Wilhelmine Katharina Margrit Minberg, geb. Mork, Hausfrau, Oberkollwansen, 49 J.; Jürgen Neuschütz, Slugling, Altbulach, 1/2 J.; Katharina Rentschler, ohne Beruf, Ottenbronn, 57 J.

Die Landespolizei berichtet

Festnahmen:

In den letzten 10 Tagen wurden im Kreis Calw von der Landespolizei insgesamt 9 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen (Diebstahl, Stillschleppersverbrechen, Blgamie, Betrug, Bettel und Landstreicherei) vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt.

Diebstähle:

Zum Nachteil eines Einwohners aus Grunbach wurden 150 DM entwendet. Der Täter konnte ermittelt werden.

Aus einem Zigarettenautomaten in Birkenfeld wurden laufend Zigaretten gestohlen. Die Täter konnten festgestellt werden.

Munitionsfund:

Im Gemeindefeld in Dennach wurde durch einen Schüler aus Dennach eine Stab-Bombenbombe gefunden. Die Bombe wurde am Fundort belassen und als Blindgänger gekennzeichnet.

Verkehrsunfälle:

Auf der Durchfahrtsstraße in Ebhausen stieß ein Lkw mit einem Krad zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Auf der Wildbader Straße in Neuenbürg fuhr ein Pkw auf einen anderen Pkw von hinten auf. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Der Unfall ist auf zu rasches Bremsen auf vereister Straße zurückzuführen.

Auf der Straße nach Feldrennach wurde ein Fußgänger von einem Radfahrer angefahren. Der Unfall kam dadurch zustande, daß der Radfahrer bei Dunkelheit ohne Licht fuhr. Der Fußgänger erlitt Verletzungen. Die Schuld an dem Unfall dürfte den Radfahrer treffen.

Beim Tanneneck bei Calw stieß ein Lkw mit einem Lastzug zusammen. Die Schuld an dem Unfall dürfte beide Fahrzeugführer treffen, da der eine zu schnell fuhr und beim Abbremsen seines Fahrzeuges auf der vereisten Straße ins Rutschen kam und der andere mit seinem Fahrzeug nicht die rechte Fahrbahnseite einhielt. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

In der Wilhelmstraße in Wildbad kam ein Kradfahrer infolge zu hoher Geschwindigkeit von der Fahrbahn ab und fuhr gegen ein Haus. Der Kradfahrer dürfte unter Alkoholeinfluß gestanden haben. Das Krad wurde erheblich beschädigt; der Fahrer erlitt mehrere Verletzungen.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolff, Calw in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.

Chefredakteure:

Will Hanns Hebsacker und Dr. Ernst Möller.

Für den Lokaltell verantwortlich: F. H. Scheele.

Redaktion und Geschäftsstelle: Calw, Lederstraße, Telefon 733.

Druck: A. Oelchlinger'sche Buchdruckerei, Calw.



...großzügig verbilligt!

Sie finden uns entschlossen, Lager und Vorratslager gründlich zu räumen. Das gelingt uns nur dann, wenn wir Außer-gewöhnliches tun. Ohne Wenn und Aber wurden unsere immer schon vorteilhaften Preise GROSSZÜGIG herabgesetzt.

Stück für Stück - bei jedem handelt es sich um rühmlich bekannte Breuninger-Qualität. Sogenannte „Ramschware“ treffen Sie auch im Winterschlussverkauf bei uns NICHT an, möge der niedrige Preis auch vielleicht den Anschein geben.

... im Winterschlussverkauf vom 28. Januar bis 9. Februar



Arbeitskräfte gesucht

Bei der Arbeitsamtsniederstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

Männlich: Mehrere ledige Landarbeiter mit Kost und Wohnung; 1 Landarbeiter-Ehepaar (mit Wohnung); 1 Gärtner, ledig, 18 bis 20 Jahre, mit Kost und Wohnung; 1 Glaser; 1 Elektro-Installateur, 18-21 Jahre; 1 junger Drechsler; 1 Obermeister für Strumpffabrik; 1 Buchhalter (Finanzwesen); 1 Kürschner; 1 Jungkoch; 1 Kantinenkoch (kann gelernter Metzger sein), ledig; 1 Konditor, selbständig, ledig, 25-30 Jahre; 2 Bäcker, davon 1 mit Konditorkenntnissen; 1 Optiker, 20-30 Jahre, ledig; 1 Sägewerksfachmann oder Holzkaufmann bis 40 Jahre (kleine Wohnung vorhanden); 4 Hotel- und Hausdiener (auch ungelernete).

Weiblich: 4 Stenotypistinnen, perfekt; 1 Hilfskraft für Buchhaltung; 2-3 Schneiderinnen; 1 Zuschneiderin; 3 Repassiererinnen; 1 Büglerin; 1 Friseurin; 2 Serviererinnen; 1 Zimmermädchen; 3 Küchenmädchen; 2 Waschfrauen; mehrere Haushilfen für Geschäfte- und Privathaushalte sowie Gasthöfe; 1 Verkäuferin für Lebensmittel.

Für das Hotel- und Gaststättengewerbe, und zwar für die Sommersaison

1952, werden für die Bade- und Kurorte Bad Liebenzell, Bad Teinach und Hirsau eine größere Anzahl Hotelfachkräfte wie Köche, Küchenchefs, Patissiers, Belköchinnen, Saal-töchter, Büfetfräuleins, Serviererinnen sowie mehrere Zimmer- und Küchenmädchen ge-sucht.

Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren! Berufstätige haben die Möglichkeit, die Abendsprechstunden jeweils donnerstags von 17-19 Uhr aufzusuchen.

Mitteilungen des Roten Kreuzes Calw

Meidet die Anschriften der Kgl. Um die Pakete noch im Januar absenden zu können, wird wiederholt um die Zusendung der Anschriften der Kriegsgefangenen gebeten, denen auch die genaue Adresse der Angehörigen beizufügen ist. Anschriften-Änderungen sind ebenfalls umgehend mitzuteilen.

Wo wohnt im Kreis Calw ein Rußland-heimkehrer Armbruster, der etwa 1949 aus der Gefangenschaft zurückkehrte? - Ferner wird ein Heimkehrer Weik im Kreis Calw gesucht, der in den letzten Monaten ebenfalls in die Heimat kam. Um Zuschriften in beiden Fällen bittet das Rote Kreuz Calw. Beide sollen Vermissenfälle klären können. Spenden von Kleidungs- und Wäsche-

stücken sowie Schublen aller Art werden drin-gend erbeten. Vor allem ist Männerkleidung (Jacken und Hosen) gefragt. Auf Wunsch wird die Spende abgeholt. Wir bitten herz-lich um Unterstützung. In Calw ist unent-geltlich abzugeben: 1 Küchenherd, 1 Kinder-schiebeschlitten; gegen geringe Bezahlung 2 Bettstellen. Näheres beim Roten Kreuz Calw, Lederstraße 16/III, Tel. 244.

Aus Landsberg entlassen

Enzklösterle. Nach sieben langen Jahren der Inhaftierung haben sich vergan-gene Woche die Tore der Strafanstalt Lands-berg für den aus Enzklösterle stammenden Kaufmann Friedrich Wezel, wohnhaft in Rohrbach, geöffnet. Man kann sich unschwer die Freude ausmalen, mit der der Haftent-lassene von der hochbetagten Mutter und den Geschwistern in der Heimat begrüßt wurde.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw

3. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 27. Januar (Turmlied: O Gott, du frommer Gott... GsB. 37): 8.45 Uhr Christenlehre (Töchter); 9 Uhr Predigtgottesdienst im Ver-einshaus (Esche); 10 Uhr Predigtgottesdienst

im Vereinshaus (Esche); 10 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Hengel); 11 Uhr Kindergot-tesdienst im Vereinshaus; 17 Uhr Abend-mahlsgottesdienst im Vereinshaus. - Diens-tag, 28. Januar: 20 Uhr Bibelstunde auf dem Wimberg. - Mittwoch, 30. Januar: 8.15 Uhr Schülertagesdienst; 20 Uhr Männerkreis und Frauenkreis. - Donnerstag, 31. Januar: 20 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.

Methodistenkirche (Ev. Freikirche)

Sonntag, den 27. Januar: Calw: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule, 14.30 Uhr Musikalische Feierstunde mit Sätzen von J. S. Bach, G. F. Händel und F. Mendelssohn. Ausführende: Orgelharmonium u. Alt: Anny und Willy Blessing, Heidelberg. - Ober-kollbach: 10 Uhr Gottesdienst Dienstag, 20 Uhr Bibelstunde (Heck). - Stamm-heim: 10 Uhr Gottesdienst (Arheidt). Don-nerstag, 20 Uhr Bibelstunde. - Schwar-zenberg: 10 Uhr Evangelisation (Heck). Mittwoch, 20 Uhr Bibelstunde (Heck). - Altburg: 20 Uhr im Gemeindefaal Musi-kalische Feierstunde (Bach, Händel, Mendel-sohn) Ausführende: Anny und Willy Blessing, Heidelberg. Anschließend Evangelisation bis 3. Februar (Arheidt).

Es lohnt sich

ein Besuch im diesjährigen

Winter-Schluß-Verkauf

zu weit herabgesetzten Preisen

aus der Konfektionsabteilung

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes: Damen- und Backfischmäntel ab DM 45.-, Kunstseidene Damenkleider ab DM 22.50, Damen-Wollkleider ab DM 39.-, etc.

aus der Stoffabteilung

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes: Winterdirndstoffe ab DM 1.90, Pyjamafanelle ab DM 1.75, Hemdenfanelle kariert ab DM 2.50, etc.

Räumungs- und Sonderposten

schöne Dekorations- und Vorhangstoffe 80 cm breit ab DM 1.75 130 cm breit ab DM 3.95 Bettbezugsstoffe 130 cm breit DM 3.50 u. 3.75 Strickwaren - Schürzen - Frottierwäsche Damengarnituren Gr. 42-48 DM 3.95 eine Partie billige Knabenstoffanzüge Steppdecken mit Wollfüllung DM 25.-



Beachten Sie meine Schaufensterauslagen

Winter-Schluß-Verkauf

vom 28. Januar bis 9. Februar 1952

Große Auswahl - Billigste Preise Ihr Besuch wird sich lohnen

Friedrich Hammann & Sohn Oberkollwangen

Unglaublich und dennoch wahr

„Vor 15 Jahren verlor ich meine Haare“, schreibt R. Richter aus P. „ohne Erfolg probierte ich sämtliche nachhaften Haarpflegemittel. Schließlich versuchte ich es mit Diplona-Haar-Nährkur und Diplona-Haar-Extrakt. Der Erfolg war verblüffend! Schon nach 14-tägigem Gebrauch wuchsen meine Haare wieder!“ - Und Sie zögern noch? Sie erhalten Diplona-Haar-Nährkur u. Diplona-Haar-Extrakt in Drogerien, Parfümerien u. Apotheken

In CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstr. abe. Salon Kohler, in NEUENBURG: Drogerie Hampel, in NAGOLD: Drogerie Letsche, Salon Becke, in ALTENSTEIG: Salon und Parfümerie Otto Günther, in HERRENBERG: Salon Zinner, Tübinger Straße 11, in CALMBACH: Parfümerie und Salon Beckstedt, in ALPIRSBACH: Kloster-Drogerie Götz, in DORNSTETTEN: Parfümerie und Salon C. Klump, in OBERNDORF: Parfümerie und Salon Rehbörs, Kirchstraße, in FREUDENSTADT: Zentraldrogerie gegenüber dem Rathaus, Stadt-Drogerie u. Parfümerie, Markt 3, Fachdrogerie R. Keil, Part. u. Salon F. Wölper, PFALZGRAFENWEILER: Part. und Salon Mähr.



WOLLDECKEN

sind vielseitig verwendbar, leicht zu reinigen und daher hygienisch. Sie sind schmiegsam, leicht und lange haltbar. - Einige Beispiele aus unserer Auswahl.

Table with 2 columns: Description of blanket and Price. Includes: hellgraues, durchgehendes Blumenmuster, mit bunter Kante, gut wärmende Schlafdecke 140/190 cm 42.00, etc.

Winter-Schluß-Verkauf mit starken Preisermäßigungen vom 28. Januar bis 9. Februar Paul Räuchle, Calw, Marktplatz 18

Präulein, 20 Jahre, mit abgeschlossener Handelsschule u. Kenntnissen in Sten- und Maschinenschreiben, sucht Stelle als Anfanekontoristin oder Volontärin. Angebote erbeten unter C 143 an die Geschäftsstelle der Calwer Ztg.

Silbermünzen 1.-, 2.-, 3.- u. 5.-RM-Stücke kauft in jeder Menge Rientz, Calw, Markt

Sonntag, 27. Januar 1952 Zum Wintersport auf den Ruhstein Abfahrt Altburg 7 Uhr, Calw 7.15 Uhr Mittwoch, 30. Januar 1952 nach Stuttgart Abfahrt 7.30 Uhr Anmeldungen erbeten an Omnibus-Rexer, Calw, Tel. 237

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF Pack zu! Sprungbereit sein! Darauf kommt's jetzt an! Das Beste erhaschen! Nichts entgehen lassen, was dieser unerhörte Winter-Schluss-Verkauf zu bieten hat. e. Berner Spezialhaus für Damenbekleidung PFORZHEIM Westhofe 29a

Winter-Schluß-Verkauf vom 28. Januar bis 9. Februar Kaufhaus Hans Hammann Neubulach Wilhelm Hammann Gemischtwarengeschäft Zwerenberg

KAUFHAUS MERKUR PFORZHEIM-STUTTART

Table with 2 columns: Description of blanket and Price. Includes: zum Teil zweiseitig verschiedenfarbig gewebt, in zarten Farben, blau, grün, erdbeer, beige 150/200 65.- 140/190 58.00, etc.

Für Geschäftshaushalt wird ehrliches, fleißiges Mädchen das kochen kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Frau L. Ruof, Calw, Biergasse 2.

Aus Hägeles Gärten Auch im Winter Vitamine durch Frischgemüse! ROSENKOHL, BLUMENKOHL, WEISSKRAUT, ROTKRAUT, WIRBING, ENDIVIE, ACKERSALAT Hägele

Die Calwer Zeitung wird in ortsansässiger Druckerei in der Kreisstadt hergestellt. Ein zahlreiches im Kreis ansässiges Personal erhält dadurch Arbeit und Brot; seinen täglichen Bedarf deckt dieses Personal in den betrieblichen Geschäften. Gas und Strom wird von den städtischen Werken bezogen. Am Steueraufkommen von Stadt und Kreis ist der Betrieb nicht unwesentlich beteiligt. Im lokalen Teil des Blattes vertritt die Calwer Zeitung als Lokalblatt die Interessen von Stadt und Kreis. - Darum: Dein Heimatblatt: Die Calwer Zeitung

Drahtseile aus Ia verzinkt, Gullstahlrohr für Seilwerke, Forstämter, Holzhaue, Baugewerbe Bulldog usw. empfiehlt in versch. Stärken, kurzfristig lieferbar Karl Kohler, Altensteig Hanf- und Drahtseile - Tel. 233

Gesucht für sof. oder aufs Frühjahr ordentlicher Junge der das Metzgerhandwerk erlernen will. Metzgerei Widmaier, Calw

Birkener wissen, weshalb sie Klosterbräu Alpirsbach bevorzugen. - Daß man aber ein solch ungläublich gutes Bier wie: Klosterbräu Alpirsbach Pilsener Lokalpreis DM 0.30 Klosterbräu Alpirsbach Bockbier Lokalpreis DM 0.45 herstellen kann, überraschte die verwöhntesten Gaumen. In Calw zu haben bei: Kohler z. Bürgerstübli, Kugel z. Krone, Hammer zum Löwen, Bäckerei Schabli, Gießerath z. Post u. auswärts bei den mit einem Klosterbräu-Schild kenntlich gemachten Gaststätten. Vertrieb: Badischer Hof, Calw, Ruf 532.

BMW-Motorrad R 24 in bestem Zustand wird preiswert verkauft. Anzusehen bei Hans Störner, Kraftfahrzeuge, Calw Tel. 674

Fast neue Schneeketten 10 x 00 x 20 zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle da. Blatten. Verkauft zu

Bauplatz in Simmroheim zu günstigem Preise. Interessenten wollen sich melden in Calw, Schießberg 41.

Kleine Neubauwohnung in Hirsau für Mal, evtl. früher von alleinsetzender Dame gesucht. Angeb. u. Baukostenzuschuß* an die Calwer Zeitung.



STOP

Montag müssen Sie Ihre Augen offen halten, Montag beginnt unser bis zum Lehten durchgeführter

WINTER SCHLUSS VERKAUF

Kurt Eber
MODEHAUS

PFORZHEIM, am Sedanplatz

Täglich von 8-18 Uhr geöffnet

Tages Arbeit, abends Gäste
Gut frisiert bei Odermatt



Die beliebtesten Markenschuhe und alle Lederwaren zu weit herabgesetzten Preisen im

Winter-Schluss-Verkauf

Elx Fauns

Marktplatz 24, Tel. 500

Zum **Winter-Schluss-Verkauf**

billige Angebote in:

Steppdecken
Stuhlklissen
Warme Betttücher
Matratzen
Betten

bei

Betten-Hartmann

CALW, Lederstraße 25

Gut möbliertes, heizbares

Zimmer

an soliden Herrn zu vermieten.
Angeb. u. C 140 an die Calwer Ztg.

Tiefpreise

im

Winter-Schluss-Verkauf

bei

KKW-Textil Calw

Badstraße 33 - b. Postamt

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

Pack zu!

Sprungbereit sein!
Darauf kommt's jetzt an!
Das Beste erhaschen!
Nichts entgehen lassen,
was dieser unerhörte
Winter-Schluss-Verkauf
zu bieten hat.



Christian Schwarz, Nagold
Bekleidungs- und Aussteuerhaus

1927 **25** Jahre 1952

FAHRSCHULE CALW

30 Jahre Fahrlehrer!

40 Jahre Kraftfahreri!

Gründliche Ausbildung aller Klassen, auf Wunsch Ausbildung an allen Orten (Abendkurse).

Fahrschule Calw • Wilhelm Schwarz

Telefon 234

Calw, 25. Januar 1952

Meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwieger-
tochter, Schwägerin und Tante

Martha Großmann

geb. Brodbeck

Ist nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter
von 45 Jahren sanft im Herrn entschlafen.

Der trauernde Gatte:

Hermann Großmann, Bäckermeister

Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr.

Aitzberg, den 23. Januar 1952



Todesanzeige und Danksagung

Unerwartet rasch ist unser lieber Vater, Schwiegervater
und Großvater

Michael Ganzhorn

im Alter von fast 73 Jahren von uns gegangen. Wir haben ihn
am 21. Januar zur letzten Ruhe gebettet. Für die vielen Kranz-
und Blumenspenden und allen, die ihm das letzte Geleit gegeben
haben, sagen wir recht herzlich Dank.

In stiller Trauer:

Friedrich Bohnenberger mit Frau Anna geb. Ganzhorn
Jakob Ganzhorn mit Frau
Gottlieb Weber mit Frau Christine geb. Ganzhorn
Martin Lutz mit Frau Margarethe geb. Ganzhorn
mit allen Angehörigen.

Sonnenhardt, den 21. Januar 1952

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme während
der Krankheit und dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Kalmbach

danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Haas
für seine trostreichen Worte am Grabe, Herrn Bürgermeister
Maas für seinen ehrenden Nachruf, dem Leichenchor für den
erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern für den letzten
Liebesdienst und allen von nah und fern, die ihn zu seiner
letzten Ruhe begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Gattin: **Philippine Kalmbach**

Würzburg-Naistach, den 24. Januar 1952

Der Herr über Leben und Tod hat heute unerwartet rasch
unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Urgroß-
mutter und Tante

Elisabeth Keppler Wwe.

geb. Stoll

Im Alter von nahezu 80 Jahren zu sich in die ewige Heimat
genommen.

In tiefem Leid

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Sonntag, den 21. Januar, 14 Uhr.

Morgen Sonntag 20 Uhr
TANZ-ABEND
CAFÉ HAMMER, CALW

Winter-Schluss-Verkauf
vom 28. Januar bis 9. Februar 1952
auch Kleider und Mäntel
zu sehr niedrigen Preisen,
die nicht mehr zu unterbieten sind

Franz Schoenlen
CALW ALTBURGERSTR. 4 - TEL. 645

Winter-Schluss-Verkauf

Herren-Winter-Mäntel ab DM 95.-
Herren-Ulster-Jacken ab DM 56.-
Warme Loden-Joppen ab DM 45.-

Skibekleidung, Anzüge und Hosen

beste Qualitäten zu billigsten Preisen.

Wetzel

HERREN- UND KNABENKLEIDUNG

Calw - Badstraße 15

Nur
einige meiner Schlager

Wäsche-Flanell m 1.50
Damen-Macco-Schlüpfer 1.10
Damen-Garnitur 2tlg. 3.25
Herren-Hemd Popeline 7.50

Einmalige Preise
für Bettwäsche

Wäsche
Baumbusch
am Leopoldsplatz
PFORZHEIM

Winter-Schluss-Verkauf

vom 28. Januar bis 9. Februar 1952

Die großen Tage
der kleinen Preise.

Die lang erwartete Kaufgelegenheit
für alle sparsamen Käufer.

Also ab Montag früh

zu

Rüot

STOFFE - BEKLEIDUNG

Calw Biergasse 2

Günstige Kaufgelegenheit

für Hotel oder Gasthof gebrauchtes, ahornfurniertes

Schlafzimmer

(2 Betten, 2 Nachttische, 1 Spiegelschrank) verkauft.
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Katlo 311

Empfehle meine
Mercedes 4-5-Sitzer
mit Heizung. **Auto-Schmid, Calw**

Gummistiefel

für Damen und Kinder
ab Größe 22

Neuer Spezial-Gummistiefel
für Land- und Forstwirtschaft,
mit verstärktem Schaft und
starker, rutschsicherer Profil-
Sohle, für Männer und Frauen.
DM 22.50

Schädel, Lederstr. 44

Suche kleineres

Wohnhaus

mit Geschäftsräumen
auch älter, in Calw oder Liebenseel
gegen Bar. Angebote unter C 142
an die Calwer Zeitung.

Zur gründlichen Ausbildung als

Blumenbinderin

suchen wir jüngeres fleißiges Mäd-
chen, welches Freude an Blumen
hat. Ferner suchen wir tüchtigen
Jungen, welcher Lust zum Gärtner-
beruf hat, zur vielseitigen Ausbil-
dung als

Gärtnerlehrling

in unserem anerkannt. Lehrbetrieb.
Chr. Hägele, Calw

Gut erhaltener, grauer

Herrenanzug

für kleine untersetzte Figur für
DM 75.- zu verkaufen. Ausk. erl.
die Geschäftsstelle der Calwer Ztg.

Kleinere

Couch

mit neuem Pfischbezug hat im Auf-
trag zu verkaufen
Otto Weißer, Calw, Lederstraße 1

Der Gesamtauflage des heuti-
gen Blattes liegt ein Prospekt
der Firma Zinser, Herrenberg
bei.

Reise und Erholung

Im Ferien-Express in die Alpen

Man reist „wie in Watte gepackt“

Auf dem Münchener Ostbahnhof stehen, Gleis an Gleis, zwei elegante, dunkelgrüne Schnellzüge mit breiten, goldenen Leisten. Ein Hauch von Abenteuer umweht diese ersten legitimen Kinder des Sozialtourismus, in deren sanfter Wiege sich offensichtlich jeder wohlgeborgt weiß. In der Nacht sind die beiden schlanken, unternehmungslustigen Zwi-

Die wohlthuenden ersten Eindrücke verstärken sich auf der Fahrt. „Wir reisen wie in Watte gepackt“, meint ein etwas rundlicher Herr aus dem Ruhrgebiet, während ihm ein Page, — gleichfalls wie der Zug in Grün und Gold gekleidet, — zu höherer Bequemlichkeit einen Fußschemel unterschiebt. Ein Gang durch den Zug auf weichem, durchgehendem Läufer ist ein Schmelzen in zarten Farbtönen und Farbklängen. Cordbezüge Vorhänge und Läufer sind sorgfältig aufeinander abgestimmt. Die Brettel sind wohlverstaubt. Es gibt nur Fensterplätze oder Eckplätze zum Gang, und es gibt nur zufriedene Gesichter voll froher Erwartung.

Was der Chef-Reiseleiter uns klarzumachen versucht, erleben wir an diesem Tage in strahlender Wirklichkeit: Das Mitempfinden des Glückes der Urlauber. Hinwärts mit blauen Wangen, Erwartung und Vorfreude, heim-

wärts wohigerötet von der winterlichen Höhensonne, Erfüllung und Genugtuung! Jeder nimmt Rücksicht und freut sich an der Freude des anderen doppelt.

An einem Fenster sitzt ein junges Mädchen und schreibt unverdrossen in ihrem Tagebuch. Ein Page beantwortet gewissenhaft alle Fragen nach Land und Leute. Da schreiten Männer durch die Wagen mit langen Listen unter dem Arm und dicken Bündeln von Quartierscheinen in den Händen. Alles hält den Atem an. Es sind die Reiseleiter der einzelnen Ortschaften, die ihren Schutzbefohlenen entgegengeheilt sind.

Die Berge rücken immer näher, die Begelsterung wächst, und an jeder Station verläßt ein Häuflein, wohlbehütet vom lokalen Reiseleiter, den Zug. Der ganze Chiemgau ist ein lustiges Winken. Am Bahnhof aber stehen die Gastgeber bereit, oft schildbewehrt, nehmen Urlauber und Gepäck in Empfang, während die Blasmusik ein lustiges Wunschkonzert gibt und geleiten sie sorgsam ins wohlvorbereitete Feriennest.

Schnee auf der Waage

Das fligranzartige Schneesternchen, das uns auf die Nasenspitze fällt, spüren wir nur deshalb, weil es beim Aufprall und Schmelzen die hochempfindlichen Hautnerven alarmiert hat. Von einem Gewicht oder Druck in einem dem menschlichen Gefühl üblichen Sinne des Wortes kann nicht gesprochen werden, denn das Schneesternchen wiegt nur Zehntel eines Milligramms. Fällt dagegen eine Schneelawine vom Dach eines Hauses auf den Kopf, werden wir unter Umständen zu Boden geschlagen. Geht eine Schneelawine im Gebirge zu Tal kann größtes Unheil angerichtet werden.

In den zarten Schneesternchen und Schneeflockchen sind also, wenn sie sich vereinen, Kräfte und Gewichte verkörpert, über die sich eine zahlenmäßige Vorstellung durchaus lohnt. Ist beispielsweise 1 cm Schnee auf eine Fläche von 1 qm bei 10 Grad Kälte gefallen, so können wir ihm vom Pflaster ohne Mühe wegschaffen. Es ist „federleicht“, wie man so sagt. Derselbe Schnee wiegt aber bereits 1 kg, wenn die Temperatur auf Null Grad steigt und sich der Luftfeuchtigkeitsgehalt entsprechend erhöht. Er weicht dann unserer Puste schon nicht mehr. Dieser Gewichtsunterschied, verursacht von der jeweiligen Temperatur und der Feuchte der Luft, ist die eigentliche Ursache aller Komplikationen und Katastrophen, die ein Schneefall für den Verkehr auslösen kann.

In unserem Winterklima fällt der Schnee vorwiegend bei Temperaturen um Null Grad und relativ hoher Luftfeuchte. 25 cm Schneehöhe sind im allgemeinen nichts Ungewöhnliches, aber die Gewichte und Kräfte, die sich mit einer derartigen Schneehöhe verbinden, sind bereits sehr erheblich. 25 cm Schnee auf einer Fläche von 1 qm wiegt bereits 20 bis 25 kg. Er läßt sich weder wegfeegen noch wegschaffen, sondern verlangt bereits die Schaufel eines kräftigen Minnerarms. Eine wahre Rieslast haben unsere Hausdächer zu tragen, der gegenüber die wenigen Zentner Kohle und Holz, die der Untermieter gern auf dem Dachboden lagern möchte, federleicht sind. Bei 25 cm Schneehöhe lagern auf dem Dach eines Hauses von 200 qm Fläche im Durchschnitt allein 100 Zentner Schnee. Kein Wunder, daß bei allerschwachen Häusern sich durch schwere Schneelast die Dachbalken biegen bzw. Häuser infolge Schneelast zusammenstürzen.

Nach starkem Schneefall sind wir verärgert darüber, wenn die Verkehrsstraßen der Stadt von der Stadtverwaltung nicht in wenigen Stunden freigemacht werden. Ein kleines Beispiel: eine Straße von nur 500 Meter Länge und 30

Meter Breite weist bei 25 cm Schneehöhe bei einer Temperatur um Null Grad rund 7500 Zentner Schnee auf. Da aber jede Stadt über zahlreiche, Großstädte über Hunderte von Straßen verfügen, können wir uns ungefähr ausrechnen, welche Riesenmengen und Gewichte von Schnee in einem Stadtgebiet allein auf den Straßen liegen. Selbst bei Einsatz aller menschlichen und technischen Hilfsmittel ist es unmöglich, derartige Schneegewichte innerhalb weniger Stunden wegzuräumen. So kann es nicht ausbleiben, daß ein starker Schneefall, der in wenigen Stunden 25 cm und mehr schafft, den Verkehr weitgehend erschwert, wenn nicht gar blockiert.

Daß sich mit jedem größeren Schneefall erhebliche Kosten für seine Wegräumung ergeben, die bei der gespannten Elastsituation der Städte manchmal kaum tragbar sind, wird zu wenig berücksichtigt, wenn an der Schneebeseitigung Kritik geübt wird. Für eine mittlere Großstadt bedingt ein schneereicher Winter Mehrausgaben von 500 000 bis eine Million DM.

Unser Reisemerkbuch

Sonthofen ist der ideal gelegene Knotenpunkt sämtlicher Täler des Oberallgäu. Hier ist auch der Ausgangspunkt von nicht weniger als 12 Autobuslinien, die das ganze Oberallgäu erfassen. Für den Skiläufer und Touristen sind hiervon besonders wichtig die Linien nach Hindelang und Oberjoch sowie entlang dem Fuße der Hörnerkette nach Osterschwang und Bolsterlang. Es sind somit sämtliche Skilifte von Sonthofen aus bequemstens zu erreichen, wobei die Skiabfahrt wieder nach Sonthofen zurückführt.

Zwei Skilifte führen aus dem Ostrachtal in das Reich der Höhensonne, einer unmittelbar vom Ortsrand Hindelangs zur Hornalpe auf 1450 m Höhe, der andere vom Pafsdorf Oberjoch zum Iselerplatz. Weil an ihren Bergstationen der Schneereichtum nie aufhört, hatten diese beiden Lifte so starken Betrieb, daß der Skilift Oberjoch in seiner Leistungsfähigkeit wesentlich verbessert werden mußte. Dieser moderne Schlepplift befördert nun in der Stunde 360 Skiläufer, während die Sesselbahn zur Hornalpe auch von solchen Winterpisten benutzt werden kann, die mehr Freude an einem schönen, sonnenreichen Wintertag haben als an der Ausübung des Sports.

Obwohl Hindelang und das Pafsdorf Oberjoch vor allem als Paradies für Skifahrer geschätzt werden, genießen beide Orte im Ostrachtal auch einen guten Ruf als Winterurlaubsorte für Nichtskifahrer. Die winterliche Pracht der Hochgebirgstäler, die man mit Omnibussen, Schilten und Raupenschleppern und auf schönen Winterwanderwegen erreichen kann, hat viele Freunde. Die windstille, nebelfreie Lage des Ostrachtals auf 850 m Höhe und die kräftige Sonne mit ihrer Ultraviolettstrahlung sind Vorzüge, die eine erfolgreiche Wintertour zur Erholung und Gesundheit gewährleisten.

Der Direktion des Deutschen Reisebüros wurde seitens der Festspielleitung der im Juli-August stattfindenden Bayreuther Festspiele 1952 ein größeres Kartenkontingent zur Verfügung gestellt. Bei allen DER-Reisebüros können jetzt schon Kartenbestellungen aufgegeben und das Programm eingesehen werden.

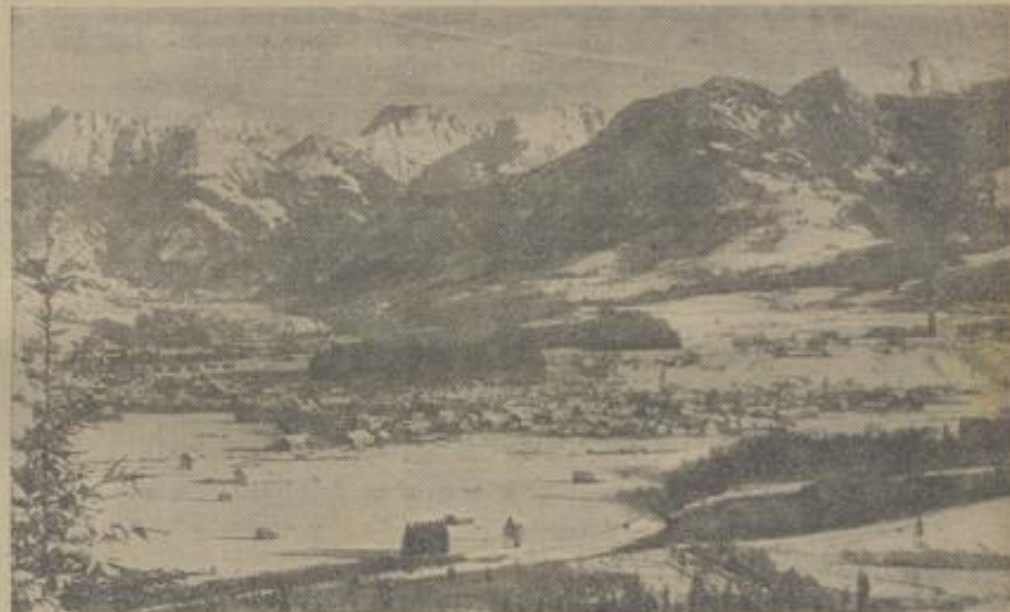


Hindelang mit der Rotapitze. Aufn.: Kaumann

Hingsbrüder von Hamburg und Dortmund herangebraut. Nun verschauen sie kurz Ihre Schnee- und Eisbauben dampfen unter den Strahlen der Sonne.

Niemand braucht umzustiegen. Das Umgruppieren der Wagen vollzieht sich rasch, mit ruhiger Selbstverständlichkeit. Es gibt keine Sorgen um Fahrkarte, Sitzplatz und Gepäck, um Anschlüsse und Quartiere. Die Touropa mit ihren Klubsesselzügen betreut ihre Gäste zu jeder Stunde. In allen Wagen geben Tafeln mit roten, grünen und blauen Linien und Schriften genauen Aufschluß über Streckenverlauf, Ankunftszeiten und Aufteilung des „Ferien-Express“, der auch in diesem Winter unentwegt Wintersportler aus allen Teilen des Bundesgebietes in den Alpenraum von Berchtesgaden bis Lindau bringt.

Eine fühlbare Lücke im Gesellschaftsverkehr zu bekannten Wintersportplätzen in der Schweiz hat die TOUROPA nunmehr geschlossen. Während bisher nur 16-tägige Reisen mit einer Aufenthaltsdauer von 14 Tagen möglich waren, hat sich die TOUROPA auf Grund zahlreicher Nachfragen entschlossen, nunmehr auch Reisen mit einem sieben-tägigen Aufenthalt in ihr Programm aufzunehmen. Die Fahrten führen jeweils samstags mit dem gepolsterten DER-Ferienexpress von Hamburg bzw. Dortmund mit den üblichen Zustiegsmöglichkeiten bis Basel und weiter mit planmäßigen Zügen nach Wildhaus und Unterwasser. In Anbetracht des verhältnismäßig geringen Preises für den sieben-tägigen Aufenthalt wird sich diese Winterurlauberreise eines besonderen Zuspruches erfreuen Einzelheiten und Anmeldung in den DER-Reisebüros.



Von Sonthofen aus sind sämtliche Skilifte des Oberallgäu leicht zu erreichen. Aufn.: H. B.

Winter im OBERALLGÄU

Sonthofen ALLGÄU

MIT DER IDEALEN ZENTRALEN LAGE

SCHEE-SUNNE

BAD OBERDORF

Hindelang

OBERJOCH 850-1150

SKILIFT SSELBAHN

preisgünstig

Osterschwang über Sonthofen am Fuße der Hörnerkette Herold's Skigebiet

Balderschwang 1444-2229 m das ideale Tourengebiet

WISSENLEBENS-PROSPEKT DURCH DR. VERKLEIN-SAMTER UND REISEBÜROS

INNSBRUCK die Stadt der Skiläufer IGLS (900 m) am Fuße des Pascherkogels laden zum Besuche ein. Preisansprüche von DM 10,- aufwärts

So umschmeichelt Sie

der Duft von Cadum

Cadum-Seife läßt Ihre Haut nicht spröde werden, sie pflegt sie durch ihren Lanolingehalt und erhält sie zart, geschmeidig und rein. Der reiche milde Schaum offenbart ihre Güte.

Ihr herrlicher, anhaltender Duft, von Cadum-Paris komponiert, bezaubert und umschmeichelt Sie.

DM 0,65

So preiswert — und dabei so sparsam im Verbrauch!

Österreich

Das ideale Wintersportland!

Schneebedeckte Berge, tausende von Skirouten und Abfahrtsbahnen, 25 Seilbahnen, 140 Skilifte sowie die weltberühmten österreichischen Skilehrer und Skibergführer erwarten Sie! Internationale Winterportkonkurrenzen und Wettbewerbe für Gäste, gesellschaftliche und kulturelle Veranstaltungen in Wien und den Landeshauptstädten zeigen ein reichhaltiges Programm. Hotels, Berggasthöfe und Schauhäuser bieten beste Unterkunft und Verpflegung. Vollpension ab 85 40,- (DM 7,-)

Auskünfte in allen Reisebüros und durch die Österreichische Verkehrswerbung Frankfurt/M., Goetheplatz 1-3

IHRE FORDERUNGEN und AUSSENSTÜNDE

ziehen wir für Sie in jahrzehnte erprobter Methode ein.

AUSKUNFT KASZNER & G.

Julius W. Rotenbühlstraße 64

Telefon 4111 12918, 69173 47219

Bürokostenzuschuß? Nein! Dafür ein Ferienhaus auf Ratensahl. TEUFELTONTIA GmbH, Hamm 1. W., H 292, Spichernstr. 82

Eine aussichtsreiche Existenz bietet Ihnen unsere Heimrickmaschinen die Leistung bis zu 30 000 Maschen per Minute. Ausführlicher Gratisprospekt vom Hersteller GUSTAV NISSEN & CO., Hamburg 21/48

Silber, Münz, Gold, Brill., Schmuck kaufen zu wirklich Höchstpreisen. Lahn Stuttgart S. Arminstraße 30

Wer braucht Werkzeug? Katalog über 634 Artikel frei Westfalia-Werkzeuge. Hagen 148 in Westf.

Wohnungsmarkt

3-Zimmerwohnung mit Zubehör in Südwürttemberg gesucht, evtl. Baukostenzuschuß. Zuschriften unter G 5210 an die Geschäftsstelle

Immobilien/Kapitalien

50 000 DM, auch in Teilbeträgen gegen erstklassige Sicherheiten zu vergeben. Zuschriften an F. Köhler, Stuttgart, Tübinger Straße 73, Postfach 1242

Emsücke.de

Kleinklaviere

neuere Konstruktion in 12m Holzrahmen zu ihrer Einarbeitung passend

Elias

Leuschner Straße 40

Tel. 041 516100

Automarkt

Tempo-Lieferwagen, 3-Rad, 200 ccm (Zweitrad), in gutem Zustand, zugelassen und versteuert, zu verkaufen. Gg. Dematik, Hechingen, Herrenackerstraße 35

Alle Motorradmarken ab 2,75 Wochentrate. Ohne Anzahlg. best. Beding. Hiller, Hamburg-Stell. 861

Volkswagen

Graue Limousine, Standard, Baujahr 1949, in tadellosem Zustand, gepflegt, behandelt, preisgünstig abzugeben.

AUTOHAUS LÖHLE

Altensteig, Kr. Calw., Tel. 391

Motormäher

mit der neuen, in der vergangenen Ernte glänzend bewährten Vogtschen Getreideschleife D.B.P. sowie einzelne Ablagen an bereits vorhandene Motormäher liefert

EUGEN VOGT

Apparatebau

Hochdorf, Kreis Horb

Jeden Tag 220 Millionen Tassen Tee

Auch in Stuttgart baute man einmal Tee an — China noch immer das Land der Teekultur

Nach einer Sage soll der Teestrauch dadurch entstanden sein, daß der fromme Buddhistenpriester Darma von Japan nach China kam, um dort für seine Religion zu predigen. Immer aber reichte ihm die Tageszeit nicht aus, sein frommes Werk zu vollenden und er war zornig über sich selbst, daß ihn in der Nacht die Müdigkeit überfiel. Eines Abends, als der Schlaf ihn wieder übermannen wollte, schnitt er sich kurzerhand die Augenlider ab und warf sie vor sich auf die Erde. Und da geschah das Wunder: Aus der Erde sproß das erste Teeplänzchen der Welt empor. Buddha hatte ihm die Eigenschaft verliehen, den Schlaf zu verschrecken. Darum nannte Darma diese Pflanze den „Strauch des Lebens“.

Durch einen Spanier, der Teixeira hieß und einige Bücher über Persien schrieb, kam zuerst eine Mitteilung über den Tee in die europäische Gesellschaft. Das Land der höchsten Teekultur blieb aber immer China, das ihn schon 800 n. Chr. als Genußmittel mit einer hohen Steuer belegte. Um diese Zeit wurde der Tee auch in Japan eingeführt, wo der Tee sich ebenfalls rasch als Getränk durchsetzte. Holländische und portugiesische Seefahrer führten den Tee über Asien nach Europa ein. In Paris soll er im Jahre 1635 bekannt geworden sein, im Jahre 1641 wird er von dem Arzt Tulpius in Amsterdam lobend erwähnt. Und um 1638 etwa bringen russische Gesandte dem Zaren als Geschenk einige Pflänzchen Tee mit heim. Als man das Jahr 1650 schrieb, war der Tee auch in England schon bekannt und wurde dort regelrecht in den Gaststätten ausgeschenkt. Aber erst hundert Jahre später wurde er das englische Nationalgetränk. Heute werden in England im Jahresdurchschnitt täglich etwa 220 Millionen Tassen Tee getrunken. Diese Zahl erreicht kein Land der Erde auch nur annähernd, wenn auch Schweden, Norwegen und Dänemark viel Tee trinken und auch die deutschen Ostfriesen ihn täglich konsumieren.

Amüsante Wissenschaft

Der Schwarzwald ist das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands. Es umfaßt eine Fläche von nicht weniger als 800 000 Hektar und wirft jährlich einen Ertrag von 2-2,5 Millionen Festmeter Holz ab.

Erst seit dem dreizehnten Jahrhundert gibt es Betten. Sie wurden von einem englischen Fuhrmann erfunden, der sich einen Strohsack stopfte, um in seinem Wagen bequemer schlafen zu können. Soldaten übernahmen diese Neuerung und machten sie sehr rasch überall bekannt. Früher schlief man auf der Erde oder niedrigen Holzstellen, auf die man Felle gelegt hatte.

Es gibt nur hundert Gemologen auf der Welt

Edelsteinprüfer — Juweliere können ohne sie nicht auskommen

Unter den sogenannten „ausgefallenen“ Berufen ist der des Gemologen, des Edelsteinprüfers, wohl einer der seltsamsten und verantwortungsvollsten, die ein Mann ergreifen kann. Es bedarf jahrelanger Studien auf den Gebieten der Edelsteinkunde, der Mineralogie und Geologie, der Physik, der Chemie und der Optik, bevor der Betreffende den Titel eines Gemologen offiziell erhalten kann. Es gibt nur hundert durchgebildete Fachleute in der ganzen Welt, die mit ihrer Erfahrung bei schwierigen Beurteilungen von Edelsteinen aller Art und bei Kaufhandlungen kostbarer Juwelen oft den Ausschlag geben. Wie alle Berufe, die selten sind, können sich die Gemologen nicht über Aufträge beklagen. Immer wieder werden sie zu wichtigen Verhandlungen beim Kauf von Juwelen hinzugezogen, um ihr unbestechliches Urteil abzugeben.

Wenn des öfteren in Filmen ein Mann gezeigt wird, der mit einer großen Lupe bewaffnet, sich über einen glitzernden Haufen von Edelsteinen beugt, so ist das in den Augen der fachlich geschulten Gemologen nur ein Scharlatan. Es bedarf jahrzehntelanger Erfahrungen, den wirklichen Wert eines Edelsteines zu erkennen und zu berechnen. Allerdings gibt es in der Praxis der Gemologen viele Fälle, in denen sie auf den ersten Blick die Echtheit oder Fälschung eines Edelsteines feststellen können. Doch dies kommt sehr selten vor. Mit Hilfsmitteln aller Art werden die Werte geschliffener und ungeschliffener Edelsteine bestimmt. Erzählt ein Gemologe aus der Praxis, so sind seine Berichte oft spannender als der aufregendste Kriminalroman. Er weiß von fabelhaften Fälschungen, von Schmuggleraffären und aufregenden Jagden nach funkelnden Juwelen.

Heimatländer des Opiums

Die größte Opiumerzeugung hat Indien. Es produziert jährlich etwa 18 000 Zentner Opium, von denen etwa 16 000 ausgeführt werden. Erheblich ist auch die Opiumerzeugung Persiens. Weite Gebiete des Landes leben geradezu von der Mohkkultur und der Opiumerzeugung. Ein reichliches Viertel der gesamten Ausfuhr Persiens besteht in Opium. Die Opiumsteuer bringt der Regierung fast ein Zehntel ihrer gesamten Einnahmen. Amerika wird hauptsächlich von Mexiko versorgt. Obwohl die Vereinigten Staaten die Einfuhr von Opium verboten haben, ist die Union dennoch der größte Abnehmer Mexikos. Ungeheure Mengen werden auf dem Schmuggelwege aus Mexiko ausgeführt. Man rechnet, daß jährlich für eine Milliarde Dollar Opium nach den Vereinigten Staaten eingeführt wird. Der medizinische Opiumbedarf beträgt gegenüber dieser ungeheuren Erzeugung nur etwa 60 Zentner für die ganze Welt.

Die Meinungen über den Tee waren in Deutschland ziemlich verschieden. Janus Abraham von Geheima zum Beispiel schrieb in einem Büchlein, das in Bremen herauskam: „Ein Tee-trank, ein bewährtes Mittel zu gesundem, langem Leben und herrlicher Wassertrank für alle Menschen in allen Ständen nützlich, ja nötig.“

Aber diese Meinung konnte nicht verhindern, daß erst im Jahre 1831 in Hannover ein Verbot aufgehoben wurde, das vom 3. März 1730 stammte und den Kauf und Verkauf von Branntwein, Kaffee, Zucker und Tee unter Strafe gestellt hatte. Man hatte sich freilich in den letzten Jahrzehnten ohnedies nicht mehr daran gehalten.

Überall in der Welt wird der Tee anders zubereitet. So kocht der Tibetaner seinen Tee mehrere Stunden lang in einem Topf, läßt ihn oft viele Tage lang auf dem Feuer, bis er zu einem dicken, schwärzlichen Extrakt geworden ist, von dem er dann etwas in seine Tasse nimmt. Dieser wird dann mit heißem Wasser übergossen. Statt des Zuckers verwendet der Tibetaner . . . Soda. Außerdem wird ein Stückchen Butter in die Tasse getan. Die Nomadenvölker Asiens haben als Tauschmittel ihren „Ziegeltee“, der mit Tierblut und Hammelfett gekocht wird.

Für uns wird der Tee sehr einfach zubereitet. Wir nehmen einen Teelöffel Tee für

zwei Tassen und achten darauf, daß zum Aufbrühen immer das gleiche Gefäß verwendet wird. Niemals darf abgestandenes Wasser genommen werden. Erst wenn es ganz stark wallt, darf es über den Tee gegossen werden. Es dauert nicht länger als 6 Minuten, dann haben sich alle aromatischen Bestandteile des Tees gelöst. Wir sollten dann das Tee-Ei, wenn wir ein solches zum Aufbrühen benutzen, herausnehmen. Ein weiteres Auslaugen des Tees löst nur die Farbstoffe, macht aber den Tee nicht stärker.

Seit langen Jahren hat der Teebau auch in Europa Fuß gefaßt. Man findet ihn in Sizilien, Westfrankreich und Portugal. Sogar bei Stuttgart hat man schon im Jahre 1784 Anbauversuche unternommen, die durchaus glückten, wenn auch gerade dieser Winter ungewöhnlich kalt war.

Wir haben uns längst an den Tee als Getränk gewöhnt. Er hat in Deutschland zwar nicht die Verbreitung des Kaffees gefunden, besitzt aber doch einen großen Kreis von Freunden, die ihn nach dem einfachen Rezept zubereiten, dem sie immer noch kleine Feinheiten abgewinnen. Eine Teestunde in einer gemütlichen Ecke ist immer ein anregendes Erlebnis, dem die laute Anregung einer Kaffeetafel fehlt, und die darum von stillen Menschen ganz besonders geliebt wird.

Sportliche Leistungen bei den Tieren

Der Mensch kann nicht konkurrieren — Nur der Frosch hat Waden

Die Katze ist auf kurze Entfernungen sehr schnell, ermüdet aber rasch. Ebenso ist es beim Wildkaninchen. Selbst ein mittelmäßiger Läufer könnte es auf freiem Felde bald einholen.

Beide — Katze und Kaninchen — brauchen keine ausdauernden Läufer zu sein. Die schnelle Anfangsgeschwindigkeit genügt für die Katze, um den nächsten Baum, für das Kaninchen, um seinen unterirdischen Bau, von dem es sich nie weit entfernt, zu erreichen. Oben in den Ästen, unten in Erdentiefen sind sie sicher vor ihren Feinden.

Hunde und ihre Ahnen, die Wölfe, sind Langstreckenläufer. Diese geborenen Hetzjäger müssen ja ausdauernder sein als ihre Beute, die meist erst nach langer Verfolgung ergriffen werden kann. Ebenso können Pferde lange Strecken zurücklegen; sie sind zu vollendeten Laufmaschinen ausgebildete Spezialisten für den festen trockenen Steppboden. Die Reibungsfläche beim Anstoßen von der Erde ist bei diesen Einhufern geringer als bei den Tieren mit gespaltenen Hufen, den Rehen, Hirschen und Elchen, die dafür aber im sumpfigen Gelände noch vorwärts kommen, während die Pferde einsinken.

Der Eichhörnchen ist durch seine Klauen, die sich im weichen Boden weit auseinander spreizen und so die Auflagefläche vergrößern, für den Lauf durch sumpfige Erlenwälder wie geschaffen.

Auch in der Luft gibt es Sprinter und Langstreckler. Der Habicht und sein kleiner Vetter, der Sperber, befallen ihre Beute aus dem Hinterhalt; sie sind daher auf kurze Entfernungen sehr schnell, versagen aber, wenn es gilt, auf freiem Gelände einen Vogel zu überholen und zu schlagen.

Anders als diese Sprinterjagd der Wanderfalke: er braucht viel Luft unter den Flügeln, kommt erst auf langen Strecken in Fahrt und liebt die Jagd im freien Gelände, wo er seine Geschwindigkeit erst entfalten kann.

Jedes Säugetier kann schwimmen, wird aber weit vom Frosch übertroffen, der so komisch wirkt, weil seine Bewegungen im Wasser denen des schwimmenden Menschen ähneln. Der Frosch ist ja das einzige Tier, das Waden hat. Merkwürdig, daß nur die zivilisierten Völker dem Frosch die Schwimmbewegungen abgucken haben, während Naturvölker sich im Schmetterlingsstil oder durch Kraulen über Wasser halten.

Aber der Frosch könnte auch noch vom Menschen lernen, daß man nämlich die Arme beim Schwimmen mitbewegt. Doch so weit reicht es nicht beim Lurch. Und so wird er weiter nur die starken wadenbewehrten Hinterbeine zum Schwimmen benutzen, während die kurzen Vorderbeine unbeweglich ruhen.

Kletterkünstler sind die Eichkatzen. Den Rekord im Hochsprung hält der Floh mit 200-fachem seiner Körperlänge. Ein Stümper verglichen mit ihm ist der Tiger, der nur das dreifache seiner Körperlänge schafft. Löwe und Känguruh erreichen immerhin das Fünffache.

Der Mensch kann mit allen diesen Sportlern im Tierreich — auf ihrem Spezialgebiet — nicht konkurrieren, wohl aber in der Gesamtleistung bei allen sportlichen Disziplinen. Denn er ist fähig, auch bei Leibesübungen mit dem Verstand zu arbeiten. Dadurch erhöht er seine Leistungen und ist dem Tier überlegen.

Vor Hongkong war die Hölle los . . .

„Silberne Fäden der Tiefe“ von Unterseevulkanen verschlungen — Meeresbodenspieler am Werk

Im Verlag Julius Breitkopf jun., Wien, ist soeben ein interessantes Taschenbuch mit seltenem Bildmaterial erschienen. „Silberne Fäden der Tiefe“ von Otto Stradal, ein Bericht von der Weltreise des großen Kabellegers „Silvertown“. Der nachfolgende Kapitelauszug erzählt von den Forschungsarbeiten, die von den Kabelleuten bei dem großen unterseeischen Vulkanausbruch vor Hongkong gemacht wurden.

Ein prächtiger Morgen ruft die Kabelleute an Deck. Noch zwei Stunden und die funktographisch angegebene Position zum Beginn der Kabelsuche ist erreicht.

Stundenlang geht es mit dem Greifanker ergebnislos hin und her — der silberne Faden bleibt unauffindbar. Wieder zieht die „Silvertown“ seewärts hinaus. Ing. Howard wird an seinem Dynamometer schon trübsinnig. Der Anker will und will nicht finden. Nach zwei Tagen wird er ergebnislos eingeholt und mit ihm die Merkbojen. Seltsame Kunde bringen diese aus der Tiefe. Die Schalen des Pilzankers sind voll mit vulkanischem Schlamm.

Dr. Hellwig hat einen finsternen Verdacht gefaßt: Vielleicht hat sich die unermeßliche Tiefe zu weiteren Schlünden aufgetan und das ganze Kabel mit in die Tiefe gerissen? Aber irgendwo mußte das abgerissene Hongkong-Ende doch sein — denn nach einem Funkversuch war die Widerstandsmessung in der „Leine“ von Hongkong aus beträchtlich viele Seemeilen auf der Kabelstrecke einwandfrei möglich. Aus der „Füßterklause“ aber war auch ein Auftrag an die „Silvertown“ gekommen, der vom ozeanographischen Forschungsinstitut Singapore stammte: „Suchet Kabelstrecke ab nach unterseeischen Beweisen für vulkanischen Charakter der letzten Katastrophe!“

Dieser von der Kabelgesellschaft bestellte Auftrag löste die wildeste Verwünschung aus, die Kapitän Bergendahl auf der ganzen Fahrt

ausgestoßen hat. Denn der Auftrag bedeutete praktisch: die „Silvertown“ wird Meeresbodenbohrungen vornehmen. Und das wieder erforderte die bisher ängstlich vermiedene Montage der wohlverpackt im Laderaum liegenden Tiefseeborrraparate und des ebenso wohlverpackten elektrischen Echolotgerätes.

Ein Bohrgerät taucht 5000 Meter

Nach vier Stunden angestrengtester Arbeit mit dem Vormeister und den Kabellegerlehrlingen hat Dr. Hellwig seine Tiefseespezialgeräte bereit. Mit erstaunlicher Fixigkeit haben die Männer der „Silvertown“ den Stepson-Bohrapparat mit dem Ausleger klar gemacht. Der Vormeister schraubt den Bohrer an, der durch einen im Aufsatzrohr eingebauten kleinen Elektromotor in den Tiefen des Ozeans betrieben wird. Der Strom wird ihm durch ein dünnes, besonders stark isoliertes Gummikabel von einem Aggregat an Deck zugeführt. „Jetzt noch einmal alles durchprüfen!“ ordnet Dr. Hellwig an und überzeugt sich selbst, daß der Teil des Apparates, der die ausgebohrten und angesaugten Grundproben des Meeresbodens in sich aufnehmen soll, besonders gut verschlossen ist.

„Alles klar?“ fragt Kapitän Bergendahl mit dem Sprachrohr von der Brücke. Dr. Hellwig signalisiert sein „Ja“, indem er seinen berühmten Südwester schwenkt. Eine Bootsmannspfeife schrillt und dann verschwindet der Bohrer langsam in Tiefen, die mit mehr als 5000 Meter gelotet sind.

Mittlerweile hat am Heck eine andere Gruppe eine Lotmaschine in Betrieb genommen. Ein paar tausend Meter Draht werden abgespult und dann läßt Kabeljungmann Heinz Hügler unter Anleitung von Dr. Hellwig die erste Nansen-Flasche in die Tiefe



Stimmung im Hamburger Hafen

Wo ist es am kältesten?

Am Nordpol herrscht nicht die größte Kälte

Die Frage, welches der kälteste Ort der Erde ist, beschäftigt immer wieder die Wissenschaftler und jene Menschen, denen die Superlative ans Herz gewachsen sind. Es steht jedenfalls fest, daß die größte Kälte keineswegs am Nordpol zu suchen ist, auch nicht am Südpol, wo es noch um ein paar Grade kälter ist. Die 50 wird dabei kaum überschritten. In den Eiswüsten von Grönland und in manchen Gebieten Alaskas hat man viel tiefere Temperaturen als an den beiden Polen festgestellt. Auch der einstige Kältepol der Erde Werchojansk in Ostsibirien, wo jeder Winter das Thermometer unter 60 Grad herabtrieb, ist inzwischen überholt. Der neue Kältepol der Erde liegt einige hundert Kilometer südöstlich von Werchojansk in der Nähe des 63. Breitengrades im Bezirk Ojmekon in den Niederungen des sibirischen Flusses Indigarka, wo man 78 Grad unter Null festgestellt hat. Selbst die Sibirier vermeiden dieses grauenvolle Kälteloch, das von Moskau 8000 Kilometer entfernt ist.

Ein Stück Sibirien in Mitteleuropa dagegen findet man in Österreich auf der Gsteitneralm unweit Lunz im Gebiet Niederdonau. Dieser kälteste Ort Mitteleuropas besteht aus einer riesigen Doline, also einer durch Einsturzbeben in Salzgebieten verursachten Bodenvertiefung. In einer Höhenlage von 1300 Metern, die als eine der größten Sehenswürdigkeiten dieser Landgemeinde an der Ybbs mit ihren 2000 Einwohnern darstellt. Auf dem Grunde dieses 150 Meter tiefen „Hexenkessels“ hat man an trockenen Wintertagen Temperaturen von mehr als 50 Grad Celsius unter Null festgestellt.

Die größte Bibliothek des Ostens

Nach japanischen Pressemeldungen soll die in Tokio zu errichtende Parlamentsbibliothek die weitaus größte im Orient werden. Gegenwärtig ist die Bibliothek des Parlaments in einem Palast untergebracht, der nicht für diesen Zweck gebaut war und unter wachsender Überfüllung leidet. Die Bauzeit der neuen Bibliothek, die neben dem Parlamentsgebäude stehen und die Bestände der Hauptstädtischen Bibliothek umfassen soll, ist auf fünfzehn Jahre veranschlagt, die Kosten werden mit 10 Milliarden Yen berechnet. Sie soll in fünf überirdischen und drei unterirdischen Geschossen zehn Millionen Bände fassen, in ihrem Zentralraum 3000 Lesepulte haben und mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet sein.

Wie sieht die neue Kabelstraße aus?

Dr. Hellwig wartet voll Spannung auf die Ergebnisse dieses Vorstoßes in das mutmaßliche unterseeische Vulkangebiet. Ein paar Stunden später ist die Gewährleistung da: vulkanischer Schlamm, vermischt mit noch warmer Tiefseelava, auffallend warme Wasserproben und Temperaturen, die völlig von den normalen paar Graden über dem Nullpunkt abweichen, sprechen eine baredete Sprache. Ein unterseeischer Vulkan muß in weitem Umkreis den Meeresboden umgepflügt haben. Das Mikroskop Dr. Hellwigs erzählt noch mehr: ungewöhnlich heiße Wasserfäden haben glühenden Tod in der Welt der Tiefseebewesen verbreitet. Die „Silvertown“ hat Gewährleistung: ein Höhlenschlund der Tiefe hat den silbernen Faden zwischen Hongkong und Singapur verschlungen!

Das Programm

Fußball

1. Liga Süd: Viktoria Aschaffenburg - Kickers Offenbach; Schweinfurt - Neckarau; 1890 München gegen HSV Frankfurt; VfB Stuttgart - Schwaben Augsburg; VfB Mühlburg - Fürth; Eintracht Frankfurt - Bayern München; Waldhof Mannheim gegen Stuttgarter Kickers; 1. FC Nürnberg - VfR Mannheim.

Handball

Verbandsliga: Stuttgarter Kickers - TB Ravensburg. Öppingen; Würt. Hallenhandballmeisterschaften (8a./80.).

Wintersport

Eischnellläufer: Deutsche Meisterschaften auf dem Thumsee bei Bad Reichenhall. Südhaden: (Skiverband Schwarzwald) Müggelbrunn; Schwarzwaldjugendmeisterschaften (alpin). - Todmoos; Springen Hochkopschänze. - Vöhrnbach; Pokalspringen. - Bühlertal; Wasserski-Abfahrtslauf. - Neustadt; Hochfirstabfahrtslauf (26. 1.).

Schwimmen

Neutlingen: Schwimmfest des Bezirks II des Würt. Schwimmverbandes.

Tennis

2. Herrenberger Turnier mit bekannten Würt. Spitzenspielern (8a./80.). Tagung: München-Grünwald; Jahrestagung des Deutschen Sportbundes.

Süd-Zonenliga in Taschenausgabe?

Bestrebungen südbadischer Vereine: Amateurliga Bodensee/Schwarzwald

Ab. Der Stuttgarter „Sportbericht“ wußte in seiner letzten Montagausgabe interessante Dinge aus Singen zu berichten. Danach wollen sich die südbadischen Bodenseevereine neu orientieren, und zwar nach Südwürttemberg. Als Ergebnis einer ersten Fühlungsprobe der in Frage kommenden südbadischen Vereine wurde bekannt, daß man eine gemeinsame Amateurliga zu bilden wünscht, die den Raum Bodensee/Schwarzwald umfassen soll. Südbaden soll sechs, Südwürttemberg zehn Mannschaften stellen.

den-Baden tendieren natürlicherweise nach Nordbaden, während von bisherigen Südwürttemberg beispielsweise Tübingen auf jeden Fall sich zum Raum Stuttgart/Unterland zugehörig fühlt und dem neuen Süd-Vorhaben wenig Gegenliebe entgegenbringt. Ob sich daher die aus den südlichen Bezirken verstärkten Landesteile Nordwürttemberg und Nordbaden zu einer gemeinsamen ersten Amateurliga finden können, wagen wir nach allen Erfahrungen zu bezweifeln. Zudem gäbe dies im Spielniveau eine allzu deutliche Überlegenheit der nördlichen über die südliche Liga.

Veränderungen nicht zu erwarten

Die Spitzenreiter der OL-Süd, „Club“ und VfB Stuttgart, haben „sichere“ Heimspiele

Süddeutschlands beide Spitzenreiter, der 1. FC Nürnberg und der VfB Stuttgart dürften auch den kommenden Sonntag ungeschlagen überstehen. Die Nürnberger müssen zu Hause das 1:1 der Vorrunde gegen den VfR Mannheim glatt ausbügeln können. Der VfB sollte im Neckarstadion den 4:0-Vorspielsieg gegen Schwaben-Augsburg wiederholen können. Die Offenbacher Kickers, den Spitzenreitern hart auf den Versen, zeilen am Sonntag zu Aschaffenburg, der Überraschungself von der Schönbuschallee.

ningen die Krise der Gastgeber auszunutzen versteht. Da sich auch der VfR Schwenningen schon verschiedene vorläufige Scherze erlaubt dürften die Anhänger kaum wieder einen klaren 3:0-Sieg gegen Feuerbach erleben. Ebingen sollte bei den Stuttgarter Sportfreunden seine gute Mittelfeldposition verteidigen können. Will sich Kirchheim vom VfR Schwenningen nicht überflügeln lassen, muß es in Heilbronn beide Punkte zwingen.

Böckingen auf einsamer Höhe

Süd-Amateure vor schweren Begegnungen. Geht es Tübingen, nach den Siegen über die Spitzenreiter Sindelfingen und Kirchheim auch noch den Tabellenführer auf eigenem Platz hervorzulegen, könnten die Universalstädter in der Tabelle einen weiteren Vormarsch verzeichnen. Wahrscheinlich dürften die Platzherrn jedoch die Oberhand behalten, wenn der Elf auch der Sieg nicht leicht fallen dürfte. Auch Trossingen hat den Ernst der Lage erkannt und eine Wiederholung des 1:0-Vorspielsieges gegen Unterriethelheim ist durchaus möglich. Sindelfingen verliert zusehends an Boden und es ist nun die Frage, ob auch der SC Schwenningen die Krise der Gastgeber auszunutzen versteht.

Eine wichtige Entscheidung in der II. Amateurliga, Gruppe IV, dürfte mit der Begegnung der Tabellenführer Tübingen - Pfullingen fallen. Während Pfullingen bereits eine Punkteleitung genügt, um Tabellenführer zu bleiben, muß Tübingen, wie im Vorspiel beide Punkte erkämpfen, um selbst Spitzenreiter zu werden. Mössingen kritische Lage wird sich auch auf dem gefährlichen Gosheimer Platz kaum verbessern lassen. In Balingen und Dülzingen dürften es die Platzherra schwer haben gegen Truchelfingen und Spaichingen die wertvollen Punkte zu behaupten. Während man in Tübingen den Platzherra gegen Rottweil Siegeschancen einräumen darf, ist in Metzingen, wo Schramberg antritt, eine Wiederholung der Punkteleitung durchaus möglich.

Die Meldung muß zurückgezogen werden

Starke Bedenken gegen die Entsendung einer deutschen Eishockey-Nationalelf nach Oslo

Die Entscheidung über die Teilnahme einer deutschen Eishockey-Auswahl an den olympischen Spielen in Oslo ist noch nicht gefallen. Das NOK und sein Präsident Dr. Ritter von Hall haben sich wohlwollig schon vor Wochen noch etwas Bedenkzeit geben lassen, um zunächst einmal das Abschneiden der deutschen Auswahlmannschaft gegen die Schweiz und das kanadische Olympiateam, die „Edmonton Mercuries“, abzuwarten. Eine provisorische, namentliche Meldung der deutschen Eishockeyspieler nach Oslo ist zwar erfolgt, doch kann diese jederzeit zurückgezogen werden.

keine Ursache, nicht doch zu fahren, denn die sportliche Leistung überzeugt immer. Wenn aber die deutsche Mannschaft ähnlich wie Polen 1948, nur als „Punktleiferant“ das Eis betritt - und das ist zweifelsohne der Fall -, dann ist eine Entsendung nach Oslo nicht gerechtfertigt, ganz abgesehen von den hohen finanziellen Kosten für ein mindestens 15köpfiges Team. Paul Ludwig

Vier Veranstaltungen des SSV

In Württemberg finden am morgigen Sonntag außer den Bezirksvergleichsspringen in Degenfeld noch folgende skisportlichen Veranstaltungen statt: 1. alpine Meisterschaften des Bezirks Südwestalb in Ebingen am Sonntag, 2. Nachspringen am Samstagabend in Ebingen mit den besten Springern der Alb, 3. Verbandsrofler 4x10-km-Staffel des Schwäbischen Skiverbandes mit den besten Langläufern Württembergs in Oberkochen.

Kurz berichtet

Der Präsident des deutschen Bob- und Schlittensportvereins gab in Garmisch bekannt, daß neben Weltmeister Odler der Garmisch-Partenkirchen Franz Kaser mit seiner Mannschaft die deutschen Farben bei den Viererbob-Wettbewerben in Oslo vertreten wird.

Bei den Eiskunstlaufwettbewerben im Rahmen der internationalen Wintersportwoche in Garmisch qualifizierten sich die Kölner Minor/Braun als zweites Paar nach Ehepaar Falk für die olympischen Winterspiele in Oslo.

Das internationale Kameradschaftsspringen der deutschen und österreichischen Skiliste am Mittwoch stand ganz im Zeichen der österreichischen „Kanonse“ Sepp Bradl, der mit Nole 225 und Sprünzen von 81 und 87 Metern überlegener Gesamtsieger wurde.

In Garmisch gewann Rudi Kopp (Reit im Winkel) am Donnerstag den internationalen 18-km-Skilanglauf.

Private erhalten kostenlos unser reichhaltiges Wellmutter-Buch. Sie können es in Ruhe und ohne Verpflichtung prüfen. Postkarte genügt! Agrippina Textil-Verandhaus Bensberg-Refrath

Tüchtigen, ledigen Vollgattersäger zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen an Malsch, Sägewerk, Pfäffingen, Kreis Tübingen.

Leistungsfähiges södd. Tuch- und Textilversandhaus sucht Vertreter und Vertreterinnen zum Besuch von Privatkundschaft usw. gegen hohe Provision. Angebote unter St. G. 22 636 an ANN-EXP. CARL GABLER, Stuttgart N, Calwer Straße 20.

Suche jüngere ordentliche Hausgehilfin in gepflegtem Haushalt zu zwei Kindern. Frau Maria Kocher, Reutlingen Urbanstraße 28.

Ehrliches kinderliebendes Mädchen die an selbständiges Arbeiten gewöhnt, bei guten Bedingungen z. 15. Febr. od. evtl. später gesucht. Dr. W. Schabbe, Korntal b. Stuttgart, Weilmordorfer Straße 8.

Ehrl. fleißiges Mädchen für Haus- und Landwirtschaft z. 1. 2. gesucht. Franz Brenner, Geisenried über Kaufbeuren (Allgäu).

Für die Schweiz gesucht Hausgehilfin für Haushalt u. Gartenarbeit. Familienanschluß. Angebote unter G 5328 an die Geschäftsstelle.

Nebenverdienst bis 300.- monatlich Kaffee usw. ein Private. Genau Anitz, Kehrweier Import, Hamburg 1/TT.

Asthma ist heilbar oder wenigstens so zu bessern, daß die Anfälle seltener und milder werden. Es gibt es ein von Professore, Ärzten und Patienten anerkanntes Mittel gegen Entzündungen der Luftwege (Asthma, Tuberkulose, Bronchialasthma), die „Silphocralin-Tabletten“.

Teppich-Fischer Unser Winter-Schluss-Verkauf in allen Artikeln ein Ereignis Teppich-Fischer Stuttgart, Lauenschlagersstr. 24 gegenüber dem Metropolpalast Von Montag, 28. Januar, bis Samstag, 9. Februar 1952

Inserieren Sie selbst dann erhalten Sie mehrere Angebote und haben die Auswahl durch eine Anzeige in Ihrer HEIMATZEITUNG Jüngere, gewandte Stenotypistin möglichst mit englischen und französischen Sprachkenntnissen zum baldigen Eintritt für Uracher Fabrikbüro gesucht. Handschriftl. Bewerbungen unter G 5296 an die Geschäftsstelle

Wieso ist Ihre Bettwäsche soviel weißer als meine? Ja - die ist SUWA-WEISS! Suwa wäscht selbsttätig Flecke 'raus. Wissen Sie, es ist eine wahre Freude, mit dem neuen, selbsttätigen Suwa zu waschen. Es zieht die Flecke förmlich aus der Wäsche und wäscht sie strahlend Suwa-weiß. Und - Sie brauchen kein extra Einweichmittel mehr; einweichen, kochen, waschen; alles mit Suwa allein. VON SUNLICHT - DARUM GUT!

Stellenangebote Fachgeschäft in Tapeten, Teppichen, Linoleum sucht eine gewandte jüngere Kraft für Verkauf, Versand und Büro. Da Gelegenheit geboten wird, sich einzuarbeiten, sind Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter G 5335 an die Geschäftsstelle.

Metalverarbeitender Betrieb mittlerer Größe im Kreis Reutlingen sucht zur Unterstützung des Einkaufsleiters zum baldigen Eintritt strebsamen jungen Kaufmann mit rascher Auffassungsgabe perfekt in Stenografie und Maschinenschreiben, möglichst mit Praxis im Einkaufswesen eines Industriebetriebes. Handschriftl. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichen Eintrittstermins erbeten unter G 5337 an die Geschäftsstelle.

Im
Winter-Schluss-Verkauf
vom 26. Januar bis 9. Februar 1952
räumen wir große Bestände gepflegter
DAMEN-FERTIGKLEIDUNG

Woll-Mäntel · Popeline-Mäntel
Kostüme · Kleider
Röcke · Blusen
zu enorm gesenkten Preisen

1880 *Stoff* 1952
LORENZ

Stuttgart, Ecke Lübinger- u. Sophenstr., Nähe Wilhelmsbau
Haus Allgemeine Rentenanstalt

Vorteilhaft kaufen

werden Sie nur, wenn Ihnen verschiedene Angebote vorliegen. Dann können Sie wählen.
Mit einem gut abgelesenen Text - wir beraten Sie - erreichen Sie den größten Interessententkreis

durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung

Eine Fahrt nach Stuttgart umsonst

kann es bedeuten, wenn Sie die großen Preisvorteile unseres

Winter-Schluss-Verkaufs

vom 28. Januar bis 9. Februar 1952 in Damen- und Kinderhüten, Mützen und Schals richtig ausnützen.

Unsere Preise sind rücksichtslos herabgesetzt. Wir leisten jetzt Außerordentliches! Kommen Sie frühzeitig, denn auch die bekannte FRASCH-Auswahl wird einmal erschöpft!

Fräsch Stuttgart, Marienstr. 36
das bekannte Spezialhaus für Damenhüte



Winter-Schluss-Verkauf

ab Montag, den 28. Januar, bis Samstag, 9. Februar 1952

Kleider
Mäntel
Kostüme
Blusen
Röcke

zu stark reduzierten
Preisen bei bekannt
guten Qualitäten

J. & C. Frey

STUTTGART
PAULINENSIRASSE 44 (HANSABAU)



Wenn der Föhn bläst... und wenn Sie wetterempfindlich sind... dann kommen Ihre Beschwerden, wie Müdigkeit - Kopfschmerzen - Depressionen - innere Unruhe - Unlust und Zerstreutheit. Sie sind gereizt, nervös, schlapp, abgespannt - wie ausgetrocknet - und haben keine Konzentrationskraft. Haben Sie das heute noch nötig? Wie einfach ist es doch, diese schmerzhaften Beschwerden fernzuhalten oder zu beheben. Holen Sie sich aus Ihrer Apotheke für 75 Pf. ein Röhrchen „Spalt-Tabletten“. Sie werden erstaunt sein, wie diese Föhnbeschwerden in einigen Minuten durch ein bis zwei „Spalt-Tabletten“ verschwunden sind. (20 St. kosten 1.35 DM; 60 St. 3.60 DM.) Jede Apotheke hat sie vorräthig.

Wasserschmelzer
auch Zickzack wieder sofort lieferbar. Günstige Zahlg. bis 12 Monate. Schreiben Sie an Nähmasch.-Geräte, Pfullingen

Festverzinsliche

Werte mit

Aktiencharakter

6 1/2 % Wandelobligationen

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG.
Vereinigte Deutsche Metallwerke AG.
Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft

freibleibend zum Emissionskurs von 100 % netto

Schwäbische Bank

STUTTGART · SALAMANDERBAU
AUSSENHANDELSBANK

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF 28. JAN. - 9. FEBR.

Im **Wirbelwind** der Kleinen Preise!

FISCHER
STUTTGART
KÖNIGSTR. 19

Um **Neueingängen** Platz zu schaffen bringen wir Ihnen **unveränderte Qualitäten** zu stark reduzierten Preisen

Mäntel	uni und gemustert auch in großen Größen	29 — 59 — 89.—
Kleider	in großer Auswahl und vielen Qualitäten zum Ausuchen	9.75 15.— 19.—
Röcke	einfarbige Qualitäten in vielen sportlichen Formen zum Ausuchen	7.90 9.75 14.50
Blusen	einfarbig und gestreift zum Teil aus hohen Preislagen herabgesetzt	4.90 6.90 8.90
Strickwaren	nur gute Qualitäten in vielen Farben und Formen zum Ausuchen	5.90 7.90 9.90

Mäntel und Kleider aus unserer Modelabelung auch zu Winterschluss-Verkaufspreisen

FISCHER CO
STUTTGART
Spezialhaus für Damenbekleidung
Königstraße 19 B
Tel. 94845/46

Winter-Schluss-Verkauf 28. Jan. b.s 9. Febr.

Mäntel, Kleider, Kostüme
Blusen, Röcke, Pullover, Morgenröcke
Große Auswahl - Niedrigste Preise

Oettinger
Gegr. 1864 - Haus der guten Qualitäten
STUTTGART, Königstraße 44 part. und 1. Stock

Verkäufe
Achtung! Kraftfahrer!
Peizacke
Gr. 54, gut erh., preiswert zu verkaufen bei Decker, Reutlingen, Gartenstr. 19 (Hinterh.)

SCHREIBMASCHINEN
Günstige Gelegenheitskäufe!
Neue Torpedo, Adler, Tipps, Erika, Olympia, Groma, Erfurt, Triumph Gebrauchte v 120 DM an. 1 J. Gar., bequeme Teilz. Ein Besuch lohnt sich beim Fachmann.
Nischoff, Stuttgart, Rotestr. 22, beim alten Postplatz

Traub Defektiv-Ges.
1. 971 00 915 98/921 96
Stuttgart, Ostalbstraße 5
beschaft Prozedura-Int.
Tel. 948 45 46

Heiraten
Es bringt Vorteile eine eigene Familie zu gründen. Wer Näheres darüber erfahren möchte ist freundlich eingeladen zu einer Besprechung bei
Frau E. Hoimann
Kleinstes Ehe-Inst. Süddeutschl., Stuttgart W., Reinsburgstraße 2, Telefon 609 5132. Auch sonntags Sprechzeit von 10 bis 18 Uhr.
Viele Damen u. Herren all. Stände suchen einen Ehepartner. Angebot von Interessenten völlig kostenfrei durch Wilhelm Schaal, Idar-Oberstein 2
Anzeigen haben in Ihrer Heimatzeitung immer Erfolg

Am 30. Januar 1952, 10 Uhr, findet auf der Kronenwiese in Offenburg (an der Kinzigbrücke) eine
öffentliche Versteigerung
von etwa 45 gebrauchten Volkswagen aus Beständen der franz. Besatzungsmacht statt. Sämtliche Fahrzeuge sind unbereift. Besichtigung für Interessenten zwei Stunden vor Beginn der Versteigerung. Die Fahrzeuge müssen bar bezahlt und sofort übernommen werden.
Badisches Ministerium der Finanzen - Abt. Verkehr
Freiburg i. Br.

ALLE VORTEILE
bietet unser
WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

Damen-Wollmantel
gute Faschqualität ganz geteilt, jetzt nur **29.-**

Wollana-Kleid
höchste Verarbeitung, modische Farben, jetzt nur **6.90**

Herrn-Wintermantel
mit Rundkragen, ganz geteilt, jetzt nur **39.-**

Herrn-Sporthemd
kräftige Zellwolle, gewebelt, jetzt nur **3.95**

Damen-Hemdchen
oder Schlopper, Bw. gestreift, jetzt nur **1.45**

Mädchen-Hemden
K.-Schlupfer
jetzt nur **-.55**

Hemdenstoff
kräftige Zell-Quantität 70 cm breit, jetzt nur **1.10**

Mantelstoffe
auch für Kostüme und Röcke geeignet, jetzt nur **5.95**

Damenstrümpfe
feinäd., Bw., m. klein. Schönl. Feh., jetzt nur **1.75**

Herrnsocken
Bw., einfarb., 2. f. mit eing. Wummel, jetzt nur **-.58**

vom 28.1. bis 9.2.1952

Greif zu!

SPIECKER
STUTTGART / MARKTPLATZ